



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

34 (3.2.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54871](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54871)

General-Anzeiger



(Tägliche Veröffentlichung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverordnungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leitungs-Redaktion:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Bringelohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag Nr. 2.30 pro Quartal.
Zusätze:
Die Coloni-Zeile 20 Bfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.
Eingel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Bestimmter Ort:
für den politischen u. allg. Theil
J. B. G. G. G. G.
für den lokalen und pros. Theil
Graf Müller.
für den Privattheil:
Rud. Kappel.
Korrespondenz und Verlag von
Dr. G. G. G. G. G.
Druck:
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Kriegsministeriums.
Amthaus in Mannheim.

Nr. 34. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 3. Februar 1893.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Februar.

Der Kaiser überreichte heute dem Generaloberst v. Pape zu seinem 80. Geburtstag seine Glückwünsche und zugleich einen kostbaren, innen vergoldeten Pokal mit dem kaiserlichen Wappen und den Jahreszahlen 1818—1893. Die Glückwünsche der Kaiserin überbrachte der Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach; als Festgabe sandte die Kaiserin eine kostbare Porzellan-Blumenschale mit 80 Marzschall-Rosen, aus deren Mitte die 81. rote Rose hervorsticht.

Das neueste Diktum des Kaisers: „nemo me impune lacessit“ soll, wie die Post von wohlunterrichteter Seite erfährt, einem Zufall seine Entstehung verdanken: Der Kaiser hat erst an dem Tage, an welchem Minister Friedberg sein achtzigstes Jahr vollendete, von dessen Geburtstag erfahren. Als er ihn desjenigen Tages bei einem Hoffest traf, redete er ihn darauf an und sagte zu ihm: Was? Das sagen Sie mir nicht einmal? Das muß ich zufällig erfahren? und fügte dann mit dem Finger drohend hinzu: „Das darf nicht ungestraft bleiben!“ Die Strafe war die noch an demselben Tage erfolgende Uebersendung des Bildes mit der Unterschrift: „Niemand reizt mich ungestraft!“ Diese Version ist doch wohl etwas sehr unglaubhaft.

Präsidentliches vom Kaiser und der Kaiserin. In einer Wanderei der Kön. Hg. „Freud und Leid einer Festwoche bei Hofe“ kommt der Verfasser auf das Weiden der Kaiserin und des Kaisers zu sprechen. Er äußert darüber: Die Kaiserin hat etwas überaus Gemüthliches und Sympathisches; sie ist sehr klug, hat vieles gelesen und studiert, sie ist außerordentlich sprachgewandt und versteht es in unübersehblicher Weise, eine vielseitige Unterhaltung zu führen; sie gibt sich natürlich und einfach, sie weiß sich passende Gesprächsgegenstände zu finden, sie ist liebeswürdig, ohne es aufdringend sein zu wollen; so sieht sie in der Gesellschaft von dem einen zum andern, überall die Herzen öffnend und gewinnend. Sie ist eine durch und durch fromme Frau, und wo sie es kann, sucht sie die Werke der Frömmigkeit und Mildthätigkeit zu fördern. Vor allem aber ist sie eine unübersehbliche, sorgsame Mutter, eine brave deutsche Hausfrau, der der liebevollste Stolz aus den Augen spricht, wenn sie Vertrauen von ihrem häuslichen Glück, wenn sie die Wohlthaten von dem Gedeihen und Wachsen ihrer prächtigen Kinder erzählten kann. Wo sie erscheint, liegen ihr die Herzen zu. Ganz anders gerichtet ist der Kaiser. Anfänglich erscheint er überaus ernst, sorgreich und zurückhaltend. Er macht den Eindruck, daß er den ihm Fremden gegenüber zunächst schen und beräuhert sei, daß er Anreue von außen erwarte und nicht ohne weiteres zur Unterhaltung geneigt sei. Für die üblichen Ball- und Festgespräche dürfte das auch wohl heute noch zutreffend sein. Er unter-scheidet sich darin entschieden von unserm alten kaiserlichen Herrn, der, soweit es irgend möglich war, für jeden seiner Gäste stets und schnell ein liebenswürdiges Wort fand und sorgsam darauf achtete, Niemand bei der Begrüßung zu über-schlagen. Je älter er wurde, um so bekannter wurde je für ihn der Kreis, der ihn umgab, der ihm an den Augen abzulesen suchte, wie er dem verehrten Helden am meisten gefallen könne, und der ihm einen Anknüpfungspunkt nach dem andern bot. Unser jetziger Kaiser liebt umgekehrt die Vertiefung in den Gegenstand der Unterredung. Seine Interessen führen ihn weit über die Stoffe hinaus, die sonst mit Vorliebe den Mittelpunkt der Unterhaltung der europäischen Hofkreise zu bilden pflegten. Er steht mitten in der moder-nen Welt, er weiß in den Naturwissenschaften, in den Ge-setzen der Technik, der Dampfkraft und der Elektrizität genau Bescheid, die Anforderungen und Weiden der Industrie, die Bedürfnisse des Verkehrs sind ihm nicht fremd; auf keinen mannigfachen Reizen beobachtet er mit frischem Auge, und sein gutes Gedächtnis folgt leicht der Auffrischung des Ge-lebten. Er ist von der schwereren Verantwortung, die auf seinem Haupte ruht, tief durchdrungen, aber er scheint nicht davon zurück, alle die Kritiken kennen zu lernen, die sich in so mannigfaltigen Formen, namentlich auch in der deutsch-englischen Presse des Auslandes an seine Worte und Thaten knüpfen. So erklärt es sich, daß er sich auf diesen großen Freiheiten verhältnismäßig nur mit einem kleinen Kreise der Gäste unterhält, diese aber um so länger und einordnender in das Gespräch zieht. Er spricht leicht und gefällig, wird in der Unterhaltung oft recht lebhaft und verrät dabei einen reichen Schatz an Kenntnissen und frischem Humor. Beim Gedankenspiele sah er recht leicht aus, eine Erklärung hatte ihn befallen, die ihm bei der großen Kälte, die Mitte Januar herrschte, das Ausgehen und Ausfahren unmöglich machte. Aber sowohl bei der Trauung wie beim Galaabendeessen für den Großfürsten-Thronfolger sah er außerordentlich frisch, wohl und gesund aus.

Bei der Abstimmung stellte sich die Be-schlußunfähigkeit des Reichstages heraus, so schließt seit Wochen und Monaten regelmäßig der Bericht über eine Reichstags-Sitzung, wenn überhaupt eine Aus-zählung stattgefunden hat und die Augen nicht über die fast vollkommen leeren Bänke gnädig zugebrückt werden. Der Inhalt einer Reichstags-Sitzung gehört gegenwärtig zu den trübsten Schauspielen, die man sich denken

kann. Von den überhaupt anwesenden etwa 150 Mit-gliedern ist höchstens ein Drittel im Saal zugegen, die andern müssen bei einer Auszählung erst mühsam von allerwärts her zusammengetrieben werden. Kopfschüttelnd wird sich mancher Reichsbürger, der ehrfurchtsvoll das Haus betreten und auf diesen gähnend leeren Saal herab-blickt, fragen: „Das soll unsere nationale Vertretung sein, und darum kämpfen wir bei den Wahlen einen Kampf auf Tod und Leben?“ In der Reichsverfassung heißt es: „Zur Stütze der Reichsverfassung ist die An-wesenheit der Mehrheit der gesetzlichen Anzahl der Mit-glieder erforderlich.“ Thatsächlich sind seit Jahren drei Viertel aller Reichstagsbeschlüsse verfassungswidrig und ungültig. So kann es nicht weiter gehen. Das Ansehen einer unserer wichtigsten nationalen Einrichtungen leidet darunter schweren Schaden. Und so schlimm, wie in dem gegenwärtigen Reichstag, der mit so viel übermüthigen Proklamationen ins Leben trat, ist es noch nie gewesen.

Die Angriffe, welche die Konstanzener Abendzeit. gegen den Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Hornstein richtete, veranlaßten diesen, in einer Versamm-lung zu Vödingen den Wählern die Augen über die wahre Gesinnung und die Leistungen der Deutschfrei-sinnigen zu öffnen. Er griff hierbei zurück auf die Rede, welche i. J. von einem Anhänger dieser Partei in Thengen gehalten worden war, und unterzog einzelne Ausführungen einer kritischen Besprechung. Namentlich verbreitete er sich über die Unwissenheit der Fortschrittler — an ihrer Spitze Richter — in landwirtschaftlichen Angelegenheiten. Mit den Ausführungen über die Brenn-steinsteuer hatte sich der Redner von Thengen eine arge Schlappe gegeben. Freiherr v. Hornstein führte den da-maligen Behauptungen gegenüber aus: Wenn Süddeutsch-land im Jahre 1887 außerhalb der norddeutschen Steuer-gemeinschaft geblieben wäre und sein Referatrecht aufrecht erhalten hätte, so wären unverhältnismäßig hohe Ersat-summen an das Reich abzuführen gewesen. Um die süddeutschen Brenner, die mit den norddeutschen nicht konkurrieren könnten, zu schützen, habe man für diese die Möglichkeit einer ge-ringeren Belastung geschaffen. Die Materialsteuer habe man gleichmäßig festgesetzt, die Verbrauchssteuer dagegen abgestuft. Die Hauptsteuerlast ruhe auf Norddeutschland. Dort sei die Besprechung über die Steuer ein Agitations-mittel, hier dagegen das Gegentheil. Namentlich wies der Redner die schiefen freisinnigen Begriffe über die Zucker-steuer nach. Bezüglich der Agitation gegen die Getreide-zölle zeigte er, daß die freisinnigen Anhänger in Man-nheim i. J. 8. unversichertes Getreide in ihren Speichern liegen hatten; wäre der Getreidezoll gefallen, so wären ihnen mit einem Schlag Tausende in die Taschen ge-flossen. Im Uebrigen würde eine Aufhebung des Ge-treidezolls die Landwirtschaft vernichten und Tausende von Arbeitern brotlos machen. Wenn die Freisinnigen so stark für freie Konkurrenz schwärmten, warum schafften sie dann nicht die Anwaltsgebühren ab und überließen deren Regelung nicht der freien Konkurrenz. Den Schluß seines Vortrages bildete im Wesentlichen die Zurück-weisung der freisinnigen Anschauungen über Angelegen-heiten, die gegenwärtig zur Debatte stehen.

Zwischen Richter und dem Marine-Staatssekretär v. Hollmann kam es in der Budgetkommission des Reichstages zu scharfen Auseinandersetzungen, worüber man der „Kgl. Abz.“ berichtet: Hollmann stellte in Aussicht, daß im Laufe der nächsten Jahre als Ersatz für die älteren Panzerschiffe „König Wilhelm“, „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“ und „Preußen“ neue Fahrzeuge gebaut werden müßten. Richter erblickt in diesen Andeutungen die Enthüllung zu einem neuen Flotten-Gründungsplan. Die in einer solchen Auslegung beruhende Uebertreibung liegt auf der Hand: Die ge-nannten Fahrzeuge haben Ausgang dieses Jahrzehnts ein Alter von 25—30 Jahren und werden dann kaum mehr kriegstüchtig sein; ein Ersatz muß für sie ge-schaffen werden. Von Hollmann war es sicherlich nicht diplomatisch, gerade jetzt eine solche Aussicht zu er-öffnen. Die Kommissions-Sitzung förderte jedoch noch merkwürdige Sachen zu Tage, die, wenn sie in öffentlicher Sitzung im Reichstag zur Sprache kommen, eine recht peinliche Lage erzeugen müssen: Zu den enormen For-derungen des jetzigen Marine-Stats, erklärte Staats-sekretär v. Hollmann freimüthig, sei die Regierung durch die Unterlassungen der früheren Ma-rineverwaltung gedrängt worden! Und der Abg. v. Henk (Vize-Admiral z. D.) wurde noch deutlicher in seiner Erklärung: es sei ein unerhörter Mißgriff

gewesen, einen General der Landarmee (den damaligen General und jetzigen Reichskanzler Graf v. Caprivi) zum Chef der Marine zu machen. Richter stellt sich diesen Vorwürfen gegen die Caprivi'sche Marineverwal-tung gegenüber auf den Standpunkt, daß Mangel an Sachkenntnis das unbefangene Urtheil nicht trübe; General v. Caprivi habe doch billiger verwaltet, als die jetzigen Chefs der Marine.

Gegen die Beschränkung des Hausir-handels nahm eine Versammlung der Kolportage-Buchhändler in Berlin eine Resolution an, in welcher die Erwartung ausgesprochen wird, daß der Reichstag die ihm vorliegenden Anträge über Abänderung des Gewerbegesetzes, soweit dieselben den Kolportagebuch-handel betreffen, ablehnen werde, weil zu demselben gar kein Bedürfnis vorliegt. In der Begründung der Reso-lution heißt es:

„Der Antrag Bayerns, daß der Verkauf von Waaren und das Ansuchen von Verkäufen bei Nichtkaufenden durch Detailreisende dem Hausirhandel gleichgestellt werden solle, in Verbindung mit dem Antrage der Centrumpartei, welcher sämtliche in Vierung erscheinende Werke vom Hausir-handel anschießen will, nebst den weiteren damit verbun-denen Anträgen über die Beschränkung des Gewerbes, würden im Falle der Annahme einem gänzlichen Verbot des Kol-portage-Buchhandels gleich kommen. Der größte Theil der modernen, wissenschaftlichen, religiösen und Fachliteratur er-scheint in Lieferungen und erzielt gerade dadurch einen sehr bedeutenden Umsatz. Tausende von fleißigen Bürgern finden dabei ihren mühevollen und ehrlichen Erwerb. Nur auf dem Wege der Kolportage können diejenigen höchsten Aufgaben erfüllt werden, die erforderlich sind, damit dem Volke gute und bildende Literatur zu billigem Preise geboten werden kann. Durch die Annahme der erwähnten Anträge würden große Kapitalien verloren gehen und eine bedeutende Anzahl reisender Bürger dem Proletariat zugeführt werden.“

Diese Resolution soll in geeigneter Weise dem Reichs-tag und speziell auch denjenigen Abgeordneten übermittelt werden, von denen man eine Unterstützung der Wünsche erwartet. Auch sonst will man versuchen, die größere Masse über die Bedeutung des Kolportagebuchhandels auf-zu-klären.

Ueber die Wahlprüfungen im Reichs-tage bringt die „Nat.-Abz.“ folgende sehr beachtenswerthe Ausführungen:

Neuere Entscheidungen der Wahlprüfungskommission des Reichstages rufen gerechte Verwunderung hervor und fordern zu der Frage heraus, ob auf diese Weise noch fortgewirkt werden kann. Wir haben neulich bereits auf die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten v. Reben hinge-wiesen, deren Ungültigkeit die Kommission beantragt, obson-der der Abzug aller denkbaren Stimmen durch einen Wahlaufruf eines höheren Bergdamen etwa beeinflussbaren Stimmen dem Bewußtsein noch immer eine ansehnliche Mehrheit gelassen hätte — ein Antrag, über den bereits eine Abstimmung im Plenum stattgefunden hat, welche eine Mehrheit für die Ungültigkeit erlos, wegen Beizugunabhängigkeit aber nicht ent-scheidend war. In seinem fortdauernden Verasom hat der Reichstag seitdem nicht getraut, eine neue Abstimmung vor-zunehmen. Jetzt liegt wieder ein Bericht der Wahlprüfungskommission vor, über die Wahl des ebenfalls nationalliberalen Abgeordneten Müller (G. Arnberg). Auch hier beschloß die Kommission, Ungültigkeit der Wahl zu beantragen. Der darüber erstattete Bericht ist eine wahre Ungeheuerlichkeit. Der Beschluß der Kommission gründete sich auf die Behaup-tung eines Protesses, daß die Beamten des östlichen Berg-werks- und Hüttenvereins sich einer ungesetzlichen Beeinflussung und Kontrolle der ihnen unterstehenden Arbeiter schuldig gemacht hätten. Im besondern wird u. A. behauptet, daß die für Müller ausgegebenen Zettel so durchgedruckt seien, daß der Name ansehnlich erkennbar gewesen, und diese Durch-druckung absichtlich geschehen sei um Verhütung, daß ferner die Haltung der an die Arbeiter vertheilten Zettel eine solche gewesen, daß der durchgedruckte Name äußerlich deutlich sichtbar gewesen sei, daß die Arbeiter die so erhaltenen Zettel nicht fort dauernd unter Kontrolle seitens der Beamten hätten abgeben müssen, daß ferner, als um die Mittagszeit die anderen Parteien ähnliche Zettel zur Vertheilung gebracht hätten, sofort die Barole ausgegeben wäre, namentlich mit der Vertheilung der bisherigen Stimmzettel aufzuhören und andere, ebenfalls kontrollirbare Stimmzettel auszutheilen, daß endlich auch Wahlbesprechung geübt worden sei durch vor-heriges Besprechen und späteres Besuchen von Freiber. Bei der Verhandlung in der Kommission über das Geschehene der Neugewernehmung ergab sich, daß die Kommission ein-stimmig der Ansicht war, daß die Behauptungen der Protesse, insofern sie dahin gingen, daß Wahlbesprechung geübt worden und daß die Durchdruckung der Wahlzettel absichtlich auf Be-stellung geschehen sei, nicht erwiesen seien, daß dagegen erwiesen sei, daß in den Wahlbezirken V und IV der Stadt Ödöbe eine Kontrolle der Arbeiter in der im Protess be-haupteten Weise stattgefunden habe, und daß es auch für wahr-scheinlich zu erachten sei, daß eine derartige Kontrolle der Arbeiter im Wahlbezirk I ausgeübt sei. Man beachte man das „Gerichtsverfahren“ der Kommission. Die zwei Wahl-zeile der Stadt Ödöbe, in denen eine ungesetzliche Wahl-beeinflussung als erwiesen angenommen wurde, reichen bei Aus-zug aller auf Müller gefallenen Stimmen nicht aus, die dem die Mehrheit zu entziehen. Hingegen wird der andere Wahl-zeit mit der „wahrscheinlichen“ Wahlberechnung hinans

reuer. Aber o Schmerz! es reicht immer noch nicht. Da werden ohne Bewusstseinsdenken noch zwei Wahlbezirke hinzugenommen, in denen eigentlich kein Mensch eine Wahlberechtigung behaupten könnte, jedenfalls nicht ein Schatten von einem Beweis dafür erbracht war. Mit diesem Akt der Willkür rechnet die Mehrheit der Wahlprüfungskommission heraus, daß nicht Hr. Müller, sondern der Candidat des Centrums in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten gekommen wäre. Und selbst der Antrag auf Anstellung weiterer Beweiserhebungen wird abgelehnt! Wenn der katholische Geistliche seine Pflichten wie ein Rudekinder Schale mit Anbiederung aller kirchlichen Zwangsmittel zur Wahlurne treibt, wenn Sozialdemokraten den empfindlichsten persönlichen und wirtschaftlichen Terrorismus für Wahlzwecke ausüben, wenn die Freimäntler alle Macht ihrer häßlichen Fortschrittsklingel spielen lassen, dann ist Alles still. Wenn es aber auf ein nationalliberales Mandat losgeht, dann ist das ultramontan-freimäntler-sozialdemokratische Cartell, das sonst nichts zu schaffen weiß, allemal einig. Das ist Willkür und Gewalt, aber keine Gerechtigkeit und Unparteilichkeit. Diese Vorgänge haben in einflussreichen Kreisen des Reichstags, und anscheinend auch der Regierung, die Erwägung nahegelegt, ob man noch länger die Wahlprüfungen der Reichstagsmitglieder dem Reichstage selbst, der sich dazu mehr und mehr unfähig erweist, überlassen darf oder dieselben nicht besser einem Gerichtshof oder einer anderen unparteiischen Behörde überträgt, wie es in dem constitutionellen Rußland England längst eingeführt ist.

Der Handelsvertrag Deutschlands mit Egypten ist dem Reichstag zur Genehmigung unterbreitet worden. Bisher waren die Beziehungen Egyptens durch die Handelsverträge mit der Türkei geregelt. Seit der neuen Selbstständigkeit Egyptens haben die Staaten anlässlich des Ablaufs der türkischen Handelsverträge mit Egypten besondere Handelsabkommen getroffen. Dies soll jetzt auch deutschseits geschehen im Anschluß an den neuen Handelsvertrag zwischen dem Reiche und der Türkei von 1890. Die Grundlage dieses Abkommens bilden die von Egypten mit den anderen Staaten geschlossenen Verträge, zugleich sind jedoch die seitens der Türkei an Deutschland gemachten Zugeständnisse mit berücksichtigt worden. Beide Theile gewähren einander in Bezug auf Handel und Schifffahrt die Meistbegünstigung.

Die der „Kreuzzeitung“ aus Liegnitz gemeldet wird, haben die dortigen Konservativen beschlossen, von der Auffstellung einer eigenen Kandidatur abzusehen und es jedem Mitglied der Partei zu überlassen, wenn er seine Stimme geben will. Der Vorgang ist ungemein bezeichnend für den immer mehr zunehmenden Einfluß der Antisemiten innerhalb der konservativen Partei, die jetzt schon nicht mehr zu wagen scheint, den Antisemiten gegenüber eine selbstständige Haltung einzunehmen.

Die feierliche Ueberreichung des Cardinalshutes an die Erzbischöfe von Rouen und Tours fand gestern Vormittag im Pariser Elysee statt. Die neuen Cardinale betonten in ihren Ansprachen an den Präsidenten Carnot: sie werden mit allen Kräften dahin arbeiten, die Aufgabe der weltlichen Gewalten zu unterstützen; die Priester und die Bischöfe seien glücklich mitzuwirken an dem Werke des Friedens, das ihnen vom Papste empfohlen sei, und forderten ihrerseits nur Gerechtigkeit und Freiheit. Der Präsident Carnot beglückwünschte die Cardinale, daß sie ebenso wie der Papst ihre Aufgabe darin erblickten, Beruhigung, Harmonie und Einvernehmen unter allen Franzosen herbeizuführen. — Der „Matin“ veröffentlicht Berichte der verschiedenen Sachverständigen über die Untersuchung des Leichnams des Banquier Baron Reinach. Diese Berichte kommen zu dem Schluß: „Es sei un möglich gewesen, einen Beweis dafür zu finden, daß Reinach an Vergiftung gestorben sei.“ Bei den Erbschaften zur Akademie wurde der Dichter Bornier und der Historiker Thureauauangin gewählt. Die Wahl für den dritten offenen Platz verlief trotz fünfmaliger Abstimmung ergebnislos. Zola, welcher sich um diesen Platz bewirbt, erhielt nur sechs Stimmen. (Die Akademiker, welche diesen großen Romanschriftsteller zurüchtführen, sind lächerlich, aber ebenso lächerlich ist der

Dichter selbst, welcher sich immer wieder um diese kleine Neugierlichkeit bewirbt. Zola gehört jetzt schon zu den Unsterblichen. Die Nachwelt wird seiner als eines großen Menschenschilderers gedenken, aber sich verteuert wenig darum kümmern, ob er Mitglied der Akademie war und zu den „Unsterblichen“ gehörte. (Anm. d. Red.) — Berlin, der frühere Direktor des „National“ und Administrator der „Aibre Parole“, welcher gegenwärtig ein Finanzblatt herausgibt, ist wegen Vertrauensbruchs verhaftet worden.

Da die Verhandlung der vereinigten Grubenbesitzer von Südwales und der Bergarbeiter gescheitert ist, stellen die Grubenbesitzer sämtlichen Arbeitern eine einmonatliche Kündigung zu. Die vereinigten Gruben beschäftigen gegen 65,000 Arbeiter.

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 3. Februar 1893.

• **Hofbericht.** Der Großherzog empfing gestern Vormittag den Finanzminister Dr. Eshütter zum Vortrag und nahm dann die Meldung von Offizieren entgegen. Sowohl vorgestern wie gestern Nachmittag besuchten die Großherzoglichen Herrschaften mit der Kronprinzessin von Schweden verschiedene Künstler-Ateliers. Nachmittags 4 Uhr traf der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg aus Heidelberg bei den Höchsten Herrschaften ein. Derselbe lebte am späten Abend nach Heidelberg zurück. Abends hörte der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo.

• **Das badische Train-Bataillon Nr. 14** beschäftigt eine Reihe des Bataillons von seiner Gründung bis jetzt zusammenzustellen. Bei Ermittlung jedesmaliger Quellen haben sich insofern Schwierigkeiten eingestellt, als die Akten des Bataillons aus dem Feldzug 1870/71 sehr geringe, zum Teil nur unvollständige Anhaltspunkte bieten. Unter den alten badischen Kriegern, die 1870/71 bei dem Train, sei es bei den Proviant- und Fuhrpark-Kolonnen, Lazarethen, Sanitätsdetachements u. dergleichen oder mit den genannten Formationen in Berührung gekommen sind, dürften sich nun noch manche befinden, die ihre Erlebnisse und Wahrnehmungen schriftlich aufzeichnen, bezw. in Form von Kriegstagebüchern niedergelegt haben. An alle, die solche Aufzeichnungen besitzen, ergeht nun die Bitte, dieselben auf einige Zeit dem Bataillon schriftlich zu überlassen und sie direkt dorthin einzusenden.

• **Fernsprechverkehr mit Mannheim und Pforzheim.** Die Teilnehmer an den Stadt-Fernsprecheinrichtungen in Durlach und Ettlingen, welche auf Grund der Bedingungen für den Fern- und Nachbarnortverkehr mit der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Karlsruhe (Baden) verbunden sind, werden in demselben Umfange, wie die Teilnehmer in Karlsruhe zur Benutzung der Fernsprech-Verbindungsanlagen Karlsruhe—Mannheim und Karlsruhe—Pforzheim zugelassen. Die Gebühr für ein einfaches Gespräch bis zur Dauer von 8 Minuten beträgt für die Teilnehmer in Durlach und Ettlingen im Verkehr mit Mannheim und Frankfurt (Main) 1 Mark, im Verkehr mit Pforzheim 50 Pfennig.

• **Patent-Liste badischer Erfinder. Angemeldet von:** Dr. Alexander Wittich, Professor in Freiburg: Verfahren und Maschine zur Herstellung spinbarer Fasern aus Holz; Rufus zum Patente Nr. 60.658. — Heinrich Dais, in Firma Wöhler in Durlach: Controlvorrichtung für Reisegegenstände und dergl. — Ch. Bröder in Mannheim: Stahl mit selbstthätig anklappendem Eis. — Josef Streppan in Pforzheim: Spinnstuhl mit Koff. — **Gebrauchsmuster-Liste. Eingetragen für:** Karl Weninger in Pforzheim: Briefumschlag und Markenpfeiler. — Jean Wirth in Dornberg: Fünftöniger Signalbläser mit 4 Pfeifen. — Alexander Heberer in Mannheim: Maschinen mit Siebeinsatz. — Carl Behre i. F. Raimund Müller Nachf. in Schönwald: Kalenderwerk. — Hermann Mohr in Mannheim: Brückenwaagenpostament.

• **Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 3. Woche vom 16. Jan. bis 21. Jan. 1893.** An Todesursachen für die 30 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Cholera und Malaria, in 1 Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Group, in 1 Falle Unterleibstypus (gastr. Nervenfieber), in 1 Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 6 Fällen Lungenschwindsucht, in 7 Fällen akute Verknüpfung der Athmungsorgane in 1 Falle akute Darmkrankheiten, (in 1 Falle Durchfall, Kinder bis 1 Jahr. —) In 14 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gewaltthätiger Tod.

die Interventionen angeordnet hat. Eineklärung der Angelegenheit dürfte nicht lange auf sich warten lassen.

• **Ueber einen seltsamen Schmauch** erzählt man uns: Eine junge Engländerin, die in einem der ersten Gasthöfe Unter den Linden in Berlin Wohnung genommen, hatte dieser Tage bei einem Kunstschlosser eine sonderbare Bekleidung gemacht. Sie verlangte die Anfertigung von zwei Armbändern aus Stahl, die nach Vorchrift gefertigt und mit einer Kette verbunden werden mußten. Ein Reifen für den Oberarm und ein anderer für den Oberarm. Die Feder daran soll, wenn sie geschlossen wird, nicht wieder zu öffnen sein; auf dem Vorderreifen steht: „Goffe fits“, und auf dem anderen Reifen: „Nachts am 12. Januar 1893“. Die Reifen wurden angefertigt und mit 300 Mark berechnet. Gestern Mittag erlitten die Dame in dem Gasthof, besaßte und nahm ihre Armabänder sofort mit.

• **Eine Ball-Erinnerung,** die gewiß eines durchschlagenden Erfolges stets sicher ist, erregte neulich in einer Wirthschaft Berlins Sensation. In seiner Stammkneipe erlitten der Bädermeister L. eines Morgens mit fast angeschwollener Wange. Als man ihn nach der Ursache dieser einseitigen Geschwellenheit fragte, entgegnete der Herr bei gutem Humor befindliche Duldung: „Det is ene Damenpönde, die id von meine Frau uff der Redoute jekriegt hab“, wo sie mir erwischte!“

• **Gattenliebe bei Thieren.** Ein Taubenschäfer aus Saxo erzählt dem „Besten Lobd“: In der verfloffenen Woche land ich auf dem Boden des Hauses ein Taubenmännchen verendet. In der Nähe trauerte das Weibchen. Als ich das leblose Thier durch die Dachluke hinauswarf, sog das Weibchen nach, und wohn ich immer die Vogelleiche trug, überall folgte mir die Taube. Schließlich war ich, um den kleinen Kadaver begraben zu können, genöthigt, die Taube einzusperren. Eine halbe Stunde später ließ ich sie frei, sie flatterte suchend im Hofe umher, sog auf den Dachboden zurück und kam vier Tage lang nicht zum Vordein. Vergebens lockte ich sie mit Weizen, sie ließ alles Futter unberührt, und am fünften Tage war auch sie, ein zührendes Beispiel von Gattenliebe unter Thieren, dem Wäandchen in den Tod gefolgt.

• **Wunderbar gerettet** wurde jüngst auf der französischen Nord-Eerde der Maschinenführer Jacquet. Derselbe bestand sich auf der Maschine des Zuges, der um 12 Uhr 40 Minuten von Paris nach Terzanier geht, als er plötzlich in Folge eines Fehltrittes zwischen zweier Stadt und Grenz der Maschine hinabstürzte. Der Zeiger des Zuges sah glück-

• **Die Verwendung der Sparfassenüberschüsse aus dem Jahre 1891.** Nach dem Sparfassenvergleich dürfen die Ueberschüsse der Sparfassen der bürgerlichen Gemeinden beibehalten werden, wenn der Reservefond 5 % der Gesamtsumme des Guthabens der Einleger erreicht hat. Das Einlegerguthaben der Sparfassen betrug nun am 31. Dezember 1891 M. 12,840,222.19, während das Reinerlösbogen — der Reservefond — der Sparfassen sich auf M. 824,970.89 beläuft. Da nun 5 % aus dem erwähnten Einlegerguthaben sich mit nur M. 642,011.10 berechnet, so ergibt sich über diesen Prozentsatz hinaus ein Ueberschuß an Reinerlösbogen von M. 182,959.79. Es kann somit ein gezieltes Hinderniß nicht entgegen stehen, den in der Bilanz der Sparfassen mit M. 94,472.61 aufgeführten Reingewinn von 1891 aus obigem Ueberschuß von M. 182,959.79 an die Stadtkasse abzugeben und verbleiben dem Reservefond immerhin noch M. 88,487.18 mehr, als 5 % des Reinerlösbogens ausmachen. Der Reingewinn wird für folgende gemeinnützige Zwecke bestimmt: Für die erweiterte Volksschule M. 50,000.—; für das Realgymnasium M. 20,000.—; für die Realschule M. 20,000.; für die Gewerbeschule M. 4,472.61.

• **Zum Verkauf von Liegenschaften für die Stadtgemeinde** verlangt der Stadtrath vom Bürgerausschuß die Vermittlung von M. 172,826 auf Grund eines vom Stadtverordnetenkollegium vor Jahren gefaßten Beschlusses, daß von den Einnahmen aus verkauften städtischen Liegenschaften mindestens bis zu 10 pCt. wieder zur Erwerbung von Grundstücken für die Stadt Verwendung finden sollen. Wie aus der stadttrathlichen Vorlage zu ersehen ist, wurden aus dem Verkauf von Liegenschaften in der Zeit vom 24. Oktober 1888 bis Ende 1892 M. 1,135,290 vereinnahmt, die zur Wiederanlage durch Ankauf anderer Grundstücke bestimmten 10 pCt. obiger Summe betragen M. 113,529, während im gleichen Zeitraum für M. 172,826 Liegenschaften angekauft wurden, eine Summe, welche 16 pCt. des aus der Veräußerung städtischer Liegenschaften erzielten Ertrages ausmacht. Außerdem hat der Stadtrath in jüngerer Zeit beschlossen, von dem Händler Valentin Koch, welcher ein 36 Ar Acker haltendes Grundstück in der 11. Sandwegmann zum Preise von 45 Pf. für die Stadtgemeinde anzukaufen. Der unergänzlich baar zahlbare Gesamtkaufpreis wird ca. 1620 Mark betragen. Es ist nicht zu zweifeln, daß der Bürgerausschuß die Mittel zu der Erwerbung der fraglichen Grundstücke gern bewilligt.

• **Zwischen dem Stadtrath und Herrn Bezirks- thierarzt Fuchs als Direktor des Schlacht- und Viehhofes** ist ein Vertrag abgeschlossen, welcher im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthält: Herr Bezirks thierarzt Fuchs übernimmt außer der Stelle eines Direktors des Schlacht- und Viehhofes die Oberaufsicht über die gesammten Stadtbezirke sowie die mit der sanitätspolizeilichen Ueberwachung der Märkte zusammenhängenden Geschäfte. Herr Fuchs darf keine Privatpraxis betreiben; bis zur Fertigstellung des gesammten Schlacht- und Viehhofes kann Herr Bezirks thierarzt Fuchs jedoch die von ihm bisher wahrgenommenen Funktionen eines Thierarates bei der Trambahn sowie eines Sekretärs bei dem Kennverein beibehalten. Herr Fuchs erhält einen Anfangsgehalt von M. 5400; solcher wird von 4 zu 4 Jahren um 400 M. steigen, bis er die Höhe von M. 7000 erreicht haben wird. Uebrigens wird Herr Bezirks thierarzt Fuchs nach Fertigstellung des Schlachthofes in einem Gebäude des Schlacht- und Viehhofes für seine Familie freie Dienstwohnung eingeräumt. Als Entschädigung für Beleuchtung und Heizung im letzteren Falle erhält Herr Bezirks thierarzt Fuchs ein jährliches Honorar von 250 M. Herr Bezirks thierarzt Fuchs erhält für den Fall seiner Dienstunfähigkeit aus der Stadtkasse einen Ruhegehalt von M. 841.85 im Jahre 1892 bis M. 650.50 im Jahre 1903 und den folgenden Jahren. Für den Fall des Ablebens des Herrn Fuchs erhalten dessen Hinterbliebenen einen Versorgungsgehalt aus M. 2100. Herr Fuchs hat nach Maßgabe der Bestimmungen des städt. Pensionsstatuts an die Stadtkasse zu bezahlen: 1. Eintrittsgeld und Nachzahlung für 8 Jahre M. 595; 2. einen jährlichen Beitrag von M. 52.50. Der Vertrag kann von beiden Seiten mit halbjähriger Kündigung gelöst werden. Dieser Vertrag ist vom Stadtrath dem Bürgerausschuß zur Genehmigung unterbreitet worden.

• **Herstellung eines Gehweges an der Seiden- heimer Straße von der Luisenschule bis zum Schmieg- schen Anwesen.** Die Seidenheimer Straße ist unorthodox und es liegt daher die Herstellung, Hauptausbesserung und Unterhaltung derselben den Staatsbehörden ob. Hierzu gehört auch die Herstellung eines in dieser Straße noch nicht vorhandenen Gehweges, sowie die Verbreiterung der Straße behufs Trennung des Fußverkehrs von Fuhrwagenverkehr. Letztere Maßnahme erscheint ganz besonders dringlich und kann nicht mehr länger verschoben werden. Es sind zwar schon seit einiger Zeit wegen Verbesserungen an der Seidenheimer Straße zwischen den betreffenden Großherzog, Behörden und der Stadtgemeinde Verhandlungen im Gange,

sicher Weise Jacquet fallen und im selben Augenblick hatte er dessen Bein erfaßt, während er, sich niederlassend, mit der anderen Hand circa 1 Minute sich an der Wand des Maschinenraumes festhielt. Dann aber löste er seine Kraft schwinden, doch hatte er noch so viel Beharrungsvermögen, den zwischen Tod und Leben Schwebenden so weit von der Schienenkrede fortzuschleudern, daß Jacquet von den Rädern nicht erfaßt werden konnte. Hiernach aber sprang der Zeiger nach dem Regulator der Maschine, stolperte und ließ jetzt — zum größten Erlaunen der Anwesenden — die Maschine rückwärts arbeiten. Als der Zug anhielt, wurde der Maschinenführer, abgesehen von einigen leichten Hautverletzungen an Gesicht, Armen und Hüfte, die er beim Fallen erlitten, auf der Strecke ohnmächtig, aber sonst unverletzt aufgefunden. Man brachte ihn in ein Coupee, und der Zug nahm, von dem Zeiger allein geführt, bis Creil seine Fahrt wieder auf.

• **Aus Rom wird der „Indy, delige“** folgendes diplomatische Standbüchlein berichtet: Der Sohn des Herrn Vidal, spanischer Botschafter beim Vatikan, freigte in einem Verwalterhof auf einen Spiegel, wollte aber nach erfolgtem Zuschlag den Spiegel nicht annehmen. Der Versteigerungsbeamte protestirte und es entstand ein Streit, im Verlauf dessen der junge Vidal andrief: „Ihr Admer seid alle Diebel!“ Das wurde sofort zu Protokoll genommen und der Sohn des spanischen Botschafters wird jetzt wegen Verleumdung verhaftet.

• **Eine Wagenladung junger Edelfrauen** geht, so beginnt eine, freilich nicht besonders zarte, Anzeige in einer New-Yorker Zeitung, und zwar sind mit den Wagen hier solche gemeint, die es erst — werden möchten. Wo? Wann? Von wem? In Duron, Süd-Dakota. Unvergleichlich! Von einem Hotelbesitzer und seinen Freunden und Nachbarn! Er führt aus, daß in ihrer kleinen Stadt eine große Anzahl junger Männer sich befinden, die von Allem voll sind, Haus und Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, nur die beglückenden Wesen fehlen, die sie zu Herrinnen darüber einsehen könnten. Ein ähnlicher Jammerruf erwidert — und nicht zum ersten Male! — aus British-Kolumbia sowie aus dem transatlantischen Eden, vom Kootenay-Thal. In all diesen Theilen der neuen Welt kommen auf hundert heilkräftige und, was noch mehr bringen will: herabstürzende Männer kaum weniger weibliche Wesen. Freilich die Krise ist weit, doch unter der Weiblichkeit ist ja auch das Mitleid groß. Also auf nach Süd-Dakota, British-Kolumbia oder dem Kootenay-Thal!

feuilleton.

• **Hundert Mark Belohnung** setzt ein Herr Widde in Moabit bei Berlin auf die Ermittlung von Dieben aus, die am Abend des 27. Januar, zwischen 8 und 10 Uhr, eine ganz Wohnungsbewohnung aus dem Hause Nettelbedstraße 7-8 gestohlen haben. Die Anzeige, die der Kriminalpolizei über den Vorfall erstattet ist, behauptet mit Bestimmtheit, es handle sich um einen Diebstahl. Der Baron R. v. Deyling hatte das Haus Nettelbedstraße 7-8 für sich erbauen, seine Einrichtung aus der früheren am Hofsteiner Ufer gelegenen Wohnung schon am 1. Oktober v. J. in das noch unterirdige Gebäude schaffen und hier im dritten Stock des Hinterhauses vorläufig unterbringen lassen. Die Aufsicht darüber war einem in der englischen Politik bediensteten Briten Wilmer übertragen, der mit seiner Familie in den Neubau gezogen war. An dem genannten Abende waren die Widde'schen Eheleute nicht zu Hause; nur ein achtzehn Jahre alter Knecht war anwesend. Kurz nach acht Uhr fuhr ein zweispänniger und ein einspänniger Möbelwagen vor das Haus, und ein bisher nicht ermittelter Mann mit schwarzem Rock und braunem Winterüberzieher erklärte dem Knecht, daß die Möbel des Barons in dem neuen Hause nicht sicher genug untergebracht seien und daher nach einem Speicher in Moabit geschafft werden sollten. Der junge Mann sond darin nichts Auffallendes, gab den Zutritt zu den Sachen frei und leuchtete acht bis zehn Arbeitern bei dem Fortschaffen des Mobiliars. Die eigene Einrichtung des Eßzimmers, deren Stühle das gekrönte Deyling'sche Wappen trugen, eine Salongarnitur, Kisten mit Porzellan, Gardinen, Teppiche, Betten und was sonst zu dem Haushalte gehörte, hatte bald die beiden Wagen gefüllt, der junge Mann erhielt für das Beuchten ein Trinkgeld und man fuhr vergnügt von dannen. So weit der Inhalt der Anzeige. — Von einer der Polizei nachstehenden Seite schreibt man dazu noch Folgendes: Untere Nachforschungen haben ergeben, daß der Baron von Deyling, der sich mit seiner Gattin, einer reichen Hamburgerin, auf Reisen im Auslande befindet, früher die Gartzker Goldschmiedfabrik betrieb, das Geschäft aber wegen eingetretener Zahlungsstörungen aufgeben mußte. Ein Theil der angeblich gestohlenen Sachen war durch einen Gerichtsvollzieher Schmidt unter Siegel angetan worden; dieser aber hat die Abholung nicht bewirkt. Möglich ist es, daß sich ein Mäubiger des Barons eigenmächtig in den Besitz von Schmuckstücken gesetzt hat, da er wußte, daß die Sachen der Frau Baronin gehören, die wegen der durch Schmidt erfolgten Pfändung

welche aber nach dem heutigen Stande zu schließen, voraussichtlich nicht so rasch, als dies erwünscht wäre, zum Abschluß gelangen werden. Bei den obwaltenden Verhältnissen aber glaubt der Stadtrat seinerseits dem oben kundigen dringenden Bedürfnis zur Trennung des Fußverkehrs von dem Fußgängerverkehr schon jetzt entgegen zu treten, wenn gleich eine Ueberlegung für die Gemeinde durchaus nicht vorliegt. Es ist beabsichtigt, voreerst die Herstellung eines einfachen, erhöhten Gehweges mit Kiesbelag zur Ausführung zu bringen, welcher sich von der Luisenstraße bis zum Schmirgischen Anwesen erstreckt. Erst später, wenn die in Aussicht genommene Verbreiterung der Sodenheimer Straße zur Ausführung gelangt, sollen die Gehwege in definitiver Weise zur Herstellung kommen. Die Kosten des jetzt provisorisch herzustellenden Gehwegs betragen nach dem beiliegenden Vorschlag 1200 M., deren Bewilligung der Bürgerausschuß in seiner nächsten Sitzung vollziehen soll.

Die Herstellung eines Kanals in der Mollstr. Die fortschreitende Bebauung dieses Quadrates macht es dringend notwendig, daß die Mollstr. zwischen M 8 und N 8 mit einem Straßkanal versehen wird. Es liegen zwei Möglichkeiten vor: a. Die Schaffung eines nur für kurze Zeit genügenden Provisoriums, b. Die Ausführung eines Theiles des definitiven Kanals der Mollstr. nach dem generellen Entwässerungsprojekte für das Gebiet zwischen Kaiser- und Friedrichstraße, Sodenheimer Landstraße, Gemarkungsgrenze östlich und Redar. In Voraussicht des bald zu erwartenden raschen Ausbaues dieses Gebietes, Mollstr. 2c, entschloß sich der Stadtrat, von dem topographischen Provisorium abzugehen und die definitive Ausführung eines Theiles des projektmäßigen Kanals der Mollstr. vorzunehmen. Zur Entwässerung der Nordseite des Quadrates M 8 und der Südseite des Quadrates N 8 ist die Ausführung einer Theilstrecke von 127 Fd. in erforderlich, nebst dem Anschluß an den bestehenden Hauptkanal im Kastertinn. Der Kostenaufwand beträgt 10,970 Mark, welche der Bürgerausschuß in seiner nächsten Sitzung bewilligen soll.

Ausdehnung der Kanalisation im Lindenhofgebiete. In der Sitzung des Bürgerausschusses vom 30. Juni 1891 wurde für die Herstellung eines Sammelkanals in der Meerfeldstraße auf dem Lindenhof die Summe von 60,000 genehmigt. Die Ausführung dieses Sammelkanals war bisher nicht thunlich, weil die Auffassung der Meerfeldstraße vorher erfolgen mußte, was nunmehr geschehen ist. Inzwischen hat nun der Bürgerausschuß beschlossen, aber die in Betracht kommenden Gemarkungstheile generelle Kanalisationsprojekte durch Herrn Stadtbaurath Vindler fertigen zu lassen. Unter diesen Gemarkungstheilen befand sich auch das Lindenhofgebiet. Die innerhalb des Gontard'schen Gutes, d. h. innerhalb des Eigentums des Herrn Kommerzienrath Friedrich Engelhorn zu erbauenden Kanäle, sowie diejenigen, welche nur auf einer Seite von dem letzteren Eigentum begrenzt werden, sind auf Kosten des Herrn Engelhorn herzustellen, während der Sammelkanal in der Meerfeldstraße, welcher für ein weit größeres Gebiet als das Gontard'sche Gut bestimmt ist, auf Rechnung der Stadtgemeinde hergestellt wird. Ebenso hat die Stadtgemeinde die Kosten für Herstellung der außerhalb des Gontard'schen Gutes gelegenen Anschluß- und Verbindungsstrecken zu bestreiten. Die Bearbeitung des auf Grund des generellen Projektes aufgestellten Detailprojektes hat nun ergeben, daß der Sammelkanal in der Meerfeldstraße gegenüber dem früheren vorläufigen Projekte, wofür 60,000 bewilligt worden sind, in einer größeren Länge zur Ausführung gebracht werden muß. Ferner ergibt die Berechnung, wegen der Nothwendigkeit eines zukünftigen Notauslasses, in der Gegend vom Schindlenhof ein größeres Profil anzunehmen. Sodann werden früher nicht vorgesehene Spezialbauten eingefügt, d. h. das beim später stattfindenden Ausbau des Lindenhof-Systems der Anschluß an eine, dann zu bauende Pumpstation mit Belüftung herzustellen. Die Kosten dieses gegen früher wesentlich erweiterten Sammelkanals betragen 98,000. Bewilligt sind bereits unterm 30. Juni 1891 60,000, sodas noch zu bewilligen sind 38,000. Die oben erwähnten im Zusammenhang mit der Kanalisation des Gontard'schen Gutes stehenden auf Kosten der Stadtgemeinde — weit außerhalb des Engelhorn'schen Eigentums gelegen — auszuführenden Anschluß- und Verbindungsstrecken sind berechnet auf 12,500, sodas insgesamt noch zu bewilligen sind 50,500, um deren Bewilligung der Stadtrat den Bürgerausschuß ersucht.

Kanalisation der Sodenheimer Straße. In seiner Sitzung vom 3. Juli 1889 hat der Bürgerausschuß für die Kanalisation der Sodenheimer Straße insgesamt 26,000 bewilligt. Die Ausführung dieser Kanäle konnte bisher nicht erfolgen, weil durch solche in Folge der geringen Breite der Straße eine vollständige Sperrung des Verkehrs unvermeidlich ist, und daher vor Beginn der Arbeiten die Nothwendigkeit geschaffen werden mußte, während der Kanalisationsarbeiten den Verkehr über andere Straßenzüge zu vermitteln. Diese Nothwendigkeit anderweitiger Verkehrsvermittlung wurde erst geschaffen durch die Herstellung der Leinwandstraße. In den letzten Jahren hat nun die Bauherrschaft in der Schwelinger Vorstadt und in der Sodenheimer Straße einen solchen Umfang angenommen, daß der Rahmen, innerhalb welchem früher mit der Kanalisation vorgegangen werden sollte, wesentlich erweitert werden muß. Während die früheren Bauvorhaben

mit dem Schmirgischen Anwesen ihre östliche Grenze fanden, stellt sich jetzt die Kanalisation der Sodenheimer Landstraße bis zur Weipin-Str. als unabwendbares Bedürfnis heraus. Die Vorschläge, den unmittelbaren Bedürfnissen für die Hausentwässerung der Bienenhöfen durch provisorische Ausführung zu entsprechen, hat der Stadtrat abgelehnt und sich für eine definitive Anlage entschlossen. Die von Herrn Stadtbaurath Vindler aufgestellten Projekte umfassen die ganze Strecke vom Kastertinn bis zur Kreuzung Schwelinger- und Trautweinstraße und bilden ein bleibendes Glied einer rationellen Gesamtwässerung von Mannheim. Auf der ganzen, 838 Meter langen Strecke sollen nicht nur die für die späteren Hausanschlüsse nöthigen Einlässe, sondern auch vollständige Stau- und Spülvorrichtungen, und an den Stellen, wo später Seitenkanäle abzweigen, sämtliche Spezialbauten dazwischen eingebaut werden, das ein Anschluß ohne Weiteres stattfinden kann. Die Herstellung der ganzen Strecke erfordert insgesamt einen Aufwand von 68,700. Dieron sind bereits früher bewilligt 30,600, so daß für die nunmehr in Aussicht genommene Ausdehnung des Kanals bis zur Weipin-Str. noch erforderlich sind 38,100, deren Bewilligung der Stadtrat dem Bürgerausschuß beantragt.

Der Post- und Telegraphenverkehr in Mannheim und Karlsruhe. Ueber den Post- und Telegraphenverkehr in Mannheim und Karlsruhe im Jahre 1892 geben der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ folgende Mittheilungen zu. Es sind beifolgend worden:

Table with 3 columns: Gegenstand, Mannheim, Karlsruhe. Rows include Briefe, Postkarten, Druckfachen, Pakete, Wertbeiträge, Postanweisungen, Beträge, Nachnahmeforderungen, Telegramme, Fernsprecherverbindungen, etc.

Der Oberbaurath a. D. Dr. Rög. Leiter der Naturhistorischen Schloss-Donneng im Grundbesitz, wird am Freitag, den 2. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, im Casino-Saal einen öffentlichen Vortrag über: „Die Grundzüge der Naturhistorischen Methode mit besonderer Berücksichtigung der Systeme Friedrieh Schrot, Lucipp, Lubne, Kitti“, halten. Der Eintritt ist Jedermann, Damen und Herren, unentgeltlich gestattet.

Das Wichtigste aus der Buchlehre. bearbeitet für Bürger-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen. Unter dieser Aufschrift bringt unser Verleger, Herr Institutsvorsteher W. Schwarz, ein Schrifchen in den Buchhandel, das nicht nur für die Schüler, sondern auch für Handlungselehrlinge, angehende Commis und alle Gewerbetreibenden von großem Interesse ist. Dasselbe entspricht seiner Ueberschrift

im vollsten Maße und ist der Preis von 20 Pf. so billig, daß Jedem sich dafür interessirenden die Anschaffung möglich ist.

Die Mannheimer Ackerbau-Gesellschaft hielt am Dienstag, 31. Januar ac. die ordentliche Generalversammlung ab, bei welcher der Jahres- und Kasienbericht über das abgelaufene Jahr zur Kenntniß der Mitglieder gebracht wurde. Nach Ausweis des Letzteren hat sich auch in diesem Berichtsjahr die Finanzlage der Gesellschaft verbessert. Kennenwerthe Beschäfte wurden nicht gefaßt. Bei der vorgenommenen Wahl des Vorstandes, sind die jetzigen Herren, nämlich 1. Präsident Herr H. Stachelhaus, 2. Präsident Herr M. Kraemer, 1. Schriftführer Herr J. Waldbauer, 2. Schriftführer Herr E. Graf, 1. Instruk. Herr E. Ensel, 2. Instruk. Herr D. Stachelhaus, Kassier Herr D. Schäffer, Ackerführer Herr M. Rappes, Verwalter Herr B. Vais, wieder in denselben gewählt worden. Zum Vertreter der passiven Mitglieder wurde Herr G. Schumann ernannt.

Der landwirtschaftliche Club Mannheim, eine Vereinigung von Landwirthen aus der badischen, bayerischen und hessischen Pfalz, hat in seiner gestrigen Sitzung, in Erwägung der Verträge, welche durch Abschluß der russischen Handelsverträge der Landwirtschaft erwachsen, beschlossen, in einer motivirten Vorlage bei dem Präsidium des Landwirtschaftsrathes vorzulegen zu werden und demselben im Hinblick auf die Dringlichkeit der Lage die geeignete und rechtzeitige Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen anheim zu geben. — Gleichzeitig sollen die einzelnen Mitglieder nach Thunlichkeit für diese Angelegenheit in den weitesten Kreisen thätig sein und eine Vertretung bei der am 18. d. M. in Berlin stattfindenden Versammlung in Aussicht nehmen oder sich eventuell selbst betheiligen.

Im Deutschen Michel concertirt heute Abend die Familie Hübscher aus München, worauf wir auch an dieser Stelle besonders hinweisen.

Widlicher Tod! Aus Heidelberg wird geschrieben: Raum hatte der täglich hier verkündete, allgemein als biedere Charakter und tüchtiger Geschäftsmann gekannte, 59 Jahre alte Herr David Liebhold aus Mannheim, der dabeilbst einen schonwackigen Viehhandels betrieb, gestern Vormittag gegen 1/10 Uhr die Weinwirtschaft zur „Schwarzen Traube“ in der Dampfgasse betreten und einen Schuß Wein getrunken, als er vom Schloße geriet, todt zu Boden sank.

Viele Wenig machen ein Viel! Die provisorische Geschäftsleitung des neu zu gründenden Vereins hat nunmehr den bereits an dieser Stelle angeführten Prospect herausgegeben und kann derselbe bei den nachbenannten Redaktionen eingesehen werden. Interessenten machen wir nochmals auf dieses gemeinnützige Unternehmen ganz besonders aufmerksam. Redaktionen sind errichtet bei: Kaufmann R. Fußer, G 7, 5; Frau Bb. Schilling Wittwe, B 5, 7; Kaufmann R. Schumann, P 8, 12; Kaufmann F. Koch, K 1, 11b; Kaufmann A. Schweizer, Schwab-Sir. 70 und 26; Kaufmann G. Burger, R. B. Mittelstraße 84; Kaufmann A. Drilmaier, L 12, 4; Verwalter E. Schupp, K 7, 1 und 2; Wirth H. Sanger, E 8, 11; Kaufmann H. Hart, R. B. Janestr. 26. Prüfe jeder Interessent die Sache von seinem Standpunkt aus und entscheide sich dann. Die Satzungen des Vereins bieten die größtmögliche Garantie einerseits den Mitgliedern für die gezahlten Beiträge, anderseits für die Lebensfähigkeit des Vereins. Das Bedürfnis nach einem derartigen Verein mit öffentlicher Rechnungsablage, wodurch jedem einzelnen Mitglied die Kontrolle über die eingezahlten Beiträge an die Hand gegeben ist, macht sich, angesichts der täglich einlaufenden Anmeldungen, ganz entschieden geltend.

Wasserstands-Nachrichten Rheinhaut! gestern 3,55, heute 4,13 Meter, Karl Reigend. Beharrungsstand am 30. v. M. 2,86 Meter. Heilbronn: Redarstand 4,45, gestern 4,28 Meter, Heist langlam. Diebesheim: Redarstand 579, höchster Stand 1 Uhr Nachts, 5,68 Meter, langlam Reigend. Heidelberg: Redarstand heute Morgen 7 Uhr 4,96 Meter, fallend. Schwabach: Ruisig gesehen 2,00, heute Früh 3,00 Meter, rasch steigend.

Hochwasser. Das Regenwetter, welches in den letzten Tagen herrschte, bringt die allenthalben angehäuften Schneemassen rasch zum Schmelzen. Da nun bei dem über einen Meter tief gestiegenen Boden das Wasser nicht in denselben eindringen vermag, schwellen die Bäche und Flüsse überall an. Der obere Redar steigt sehr rasch. Hier macht sich ein Steigen des Redars und des Rheins noch nicht bemerkbar. Aus Heidelberg wird gemeldet, daß das schlammige Wasser des Redars schon in viele Keller der am Redar und unweit desselben gelegenen Häuser eingedrungen. Aus den höchsten Ortshäusern Hohenheim, Landenheim, Radenheim, Neckarin, ferner aus Jahlbach, Decksheim u. s. w. wird von Ueberschwemmungen berichtet, die durch die Sperrschwelle eingetreten sind und in Ställen und Haushaltungen großen Schaden verursacht. Alle Bäche sind so mit Wasser gefüllt, daß sie austreten. — In Frankfurt hat der Rhein die Ufer überschritten und ist das Wasser vielfach in die Keller der Häuser eingedrungen. Der Verkehr zwischen Frankfurt und Leonberg mußte gestern Abend eingestellt werden, da das Wasser den Bahndamm überfluthete. Vom Taunus werden ebenfalls Ueberschwemmungen gemeldet. Bei Idaröheim hat das stromende Wasser das zu Thal gehende Geleise durch-

Spät gesehen.

Von Charles Wrenzel.

(Nachdruck verboten.)

107

(Fortsetzung.)

Wette ging daran — während Loufaint ihr folgte — einen fast bewundernden Blick auf ihre schönen kräftigen Formen, den hochgetragenen Raden, das prächtige, dunkle, im Mondlicht glänzende Haar wendend.

„O, wie möchte ich weit fort sein von hier, weit, weit fort!“ rief Loufaint tief atmend. „Hier ärgert und reizt mich Alles! Ich bin lauter Gift und Galle! Melie,“ wandte er sich plötzlich an das Mädchen, „Du sollst mit mir gehen!“

Sie machte schweigend die Achseln. „Nicht wahr, Du gehst mit?“ hat er fast weid. — „Was wäre Dir daran gelegen?“ — Er erwiderte nichts, und so kamen sie auf die Straße, die nach Montereau führt, und die sich an dieser Stelle mit dem Weg von Baranne kreuzt. Loufaint blieb stehen. „Hier soll ich immer vorbeikommen,“ brummte er, „aber jetzt ist dort Alles umgekehrt, sie wech am Ende schon —“

Er ging ein paar Schritte weiter und befand sich eben unter einer Gruppe von Büschen, deren Zweige tief auf den Weg herabhängten, als Melie langsam stehen blieb. „Hörst Du?“ fragte sie leise. — „Was denn?“ — „So vorhe hoch!“ — Von Baranne her vernahm man ein leichtes Geräusch, ähnlich wie die Erschütterung des Bodens unter den Tritten einer Herde von Hirschen und Rehen. Loufaint lachte. „Sonderbar!“ warwette er, den Athem anhaltend. „Es müssen Rehe sein, die hier über den Weg laufen werden.“

Er irte sich, aber man konnte sich wirklich täuschen, so leicht war der Gang des Thieres, das wie ein Pfeil an ihnen vorbeiflog und quer über die Straße lehte. Es war die Stute Marcelle's. Auf dem schwarzen Berde bot das junge Mädchen im besten Gewande einen prächtigen Anblick, wie sie dahinlief, grazios im Sattel sitzend, leicht vorübergerast, das angeklammerte Thier mit jämmerlicher Stimme anfeuernd.

„Da ist es!“ murmelte Loufaint fast betrogen. „Wo

geht sie hin?“ — „Sie muß hier wieder vorbeikommen,“ dachte er plötzlich und seine Augen wanderten unheimlich. Die Verunsicherung trat plötzlich an ihn heran, er konnte ihr nicht widerstehen. „Geh' davon,“ sagte er zu Melie, „ich habe Deiner Mutter noch etwas zu bestellen und komme gleich zurück. Du kannst einfortreiten die dort unten zurücklassen, laß sie trinken, sage, daß sie nicht fortgehen.“ — „Wah! Du es?“ — „Ja! Du es!“ — „Melie! Geh! Rasse auf sie auf!“

Er wollte bei dem, was er vorhatte, nicht von den Kamraden gesehen werden — wollte vor Ueberraschung sicher sein. Melie schritt gehoriam seinen Wünschen, der nahen Schänke an, während er selbst den Weg zurückließ und in die Hölle trat, welche er nach wenigen Minuten in Begeisterung der Allen wieder verließ. Es war wirklich die Erbin von Baranne gewesen, die mit verhängtem Hägel an Loufaint vorbeijagte war.

Mit angestautem Herzen, wie ein gehehies Reh, floh sie dahin, um Hilfe zu suchen bei ihrem Freunde, dem einzigen, dem sie vertrauen konnte. In dieser Stunde der Noth erkannte sie den Werth einer aufrichtig ergebenden Liebe, wie diejenige des Marquis de Parisau. Er war ihr Jugendfreund, Hart und doch sanft, ihm konnte sie Alles sagen, Alles schreiben, selbst das Bekenntniß ihres Vaters, das sie so erschreckt hatte. Sie wußte, daß sie bei ihm eine Stütze finden, daß er ihr beistehen würde.

Ihre schwarze Stute durchschnitt die Luft wie ein Pfeil und noch immer feuerte Marcelle sie zu schnellerem Laufe an. Jetzt ritt sie am Schlosse Roiffy längs der Parkmauern vorüber. Die Fenster waren hell erleuchtet. Dort wohnte der Todkinder ihres Vaters, der Mann, der die erlösende Unbill im Hute seines Befehlshabers abwischen wollte! Dort auch wollte die Frau, um dazwischen so viele Schandthaten verübt worden waren, für die so viel Blut vergossen werden mußte.

Marcelle sah sie wohl, daß sie nicht thun, selbst das Duell nicht verhindern konnte, aber sie war froh, auf kurze Zeit der drückenden Stille von Baranne entkommen zu sein. Endlich hatte sie das Gut des Marquis erreicht. Aus der Ferne schimmerte das Dach des Schloßes wie im Strahl elektrischen Lichtes und in rosendem Galopp weiter-

strebend, hielt Marcelle wenige Minuten später an der Schloßterrasse. Einige Stallknechte, die das Geräusch der Pferdehufe vernahmen, eilten herbei und hielten bald verwundert, halb bestürzt auf die junge, reichgekleidete Dame, die auf schweißbedecktem Kopfe vor ihnen hielt. „Da kommt de Parisau zu Hause?“ rief Marcelle ihnen hastig zu. — „Der Herr Marquis befindet sich in Paris, gnädiges Fräulein,“ war die Antwort.

„Wie unangenehm! Wann kehrt er zurück?“ — „Wie erwarten den Herrn Marquis, in einer Stunde kann er hier sein.“ — „Ist das sicher?“ — „Wenn der Herr nicht seine Absicht geändert hat.“ — Das junge Mädchen biß sich auf die Lippen. Sollte sie warten? Und wenn er nicht kam? Sie sagte schnell einen Entschluß. — „Ich werde ihm ein Wort zurückschicken,“ sagte sie. „Danken Sie unterdessen mein Lieb.“

Marcelle sprang zur Erde. „Rein Gott, was ist denn geschehen?“ wachte einer der Kente zu fragen, als er das verdächtige Gesicht der jungen Erbin bemerkte. — „Etwas Schreckliches!“ erwiderte Marcelle kurz. „Wehen Sie mir das Nothdürftig zum Schreiben!“ — Ein hinzugekommener Diener führte sie in einen kleinen Salon, wo sie bald fand was sie brauchte. Die Dienerschaft Christian's, welche die Zuneigung ihres Vaters für sein Loufaint kannte, stand ehrsüchtig in der Nähe, um die Befehle der jungen Dame entgegen zu nehmen. Mit zitternder Hand warf Marcelle nachfolgende Zeilen auf's Papier:

Mein Freund! Ich bedarf Ihrer! Warten in der Nacht bin ich allein zu Ihnen gekommen, das mag Ihnen beweisen, in welcher Verzweiflung ich mich befinde. Was ich Ihnen mitzutheilen habe, ist entsetzlich!

Zu welcher Stunde Sie auch in Nitras eintreffen mögen, eilen Sie herbei, ich erwarte Sie mit Sehnsucht. Sie haben mir versichert, daß Sie mich stets schützen würden! Der Augenblick ist gekommen! Ihre unglückliche

Marcelle Raymond.

Sie faltete den Brief zusammen und legte ihn untersechelt auf den Schreibtisch.

(Fortsetzung folgt.)

brochen und unfahrbar gemacht. Aus Hattersheim wird gemeldet, daß der Verkehr auf der Taunusbahn vielfach erschwert ist. Das Gestein ist an einzelnen Stellen unterbrochen, Dämme durchbrochen und auch einige Dämme entzweit.

Eisgang auf dem Rhein. Aus Mainz, 2. Febr. wird gemeldet: Heute Morgen von 1/9 Uhr an trieben die Eismassen vom Oberrhein und Neckar hier vorüber, wozu sich auch bald das Eis des Rheins gesellte. In ungeheurer dichten Massen und ziemlich rasch trieben die bereits kleinen Schollen in den hochgehenden Fluthen. Das Redarier war viel mit Stämmen besetzt, auch Gänge trieben auf den Schollen rheinabwärts. Ein paar Schiffleute suchten mit einem Rachen zwischen den Eisschollen hindurch zu den Thieren zu gelangen, mußten aber den Versuch jedoch bald, als zu gefährlich, aufgeben. — **Hellbrunn, 1. Febr.** Der gestrige Eisgang des Neckars ist doch nicht ohne Unfall verlaufen. Durch die hochgehenden Flüsse Roder und Jagst war der Redar unterhalb der Wehre von Hellbrunn so stark angefüllt, daß die Eismassen nicht rasch genug abfließen konnten. Sie häuften so gewaltig gegen das aus Eisen und Balken hergestellte Thor des Winterhafens, daß dieses einbrach wurde. Die Eismassen schoben sich haushoch in den Hafen und verstopften den Hafeneingang bis auf den Grund. Sechzehn Schiffe und zwei Kettendampfer sind mehr oder weniger beschädigt; da viele davon auf den Eismassen liegen, droht ihnen noch die Gefahr des Zerbrechens. Die geschädigten Schiffe wollen ihren Schaden bei der Verwaltung der kgl. Staatsbahnen geltend machen.

Große Kälte wird aus Rußland gemeldet. Dieselbe hat viele Opfer gefordert; noch immer kommen schlimme Meldungen aus den einzelnen Theilen des Reiches. Das Dorf Bajzew im Gouvernement Orel war acht Tage lang vertrieben. Unter ungeheuren Anstrengungen bündelten sich die Leute durch die Dächer und die darüber lagernden Schneemassen Wege, um Heizmaterial zu beschaffen. Die Schornsteine waren so verdeckt, daß sie nicht zu öffnen waren. Da das Dorf abseits der Straße liegt, war Mensch und Thier der Hungertod gewiß. Zufällig kam ein Landpostkutsch in amtlichen Angelegenheiten nach dem Dorfe. Er fand nur Schneeberge, aus denen das Gebrüll der hungernden Thiere drang. Nach zweitägiger Arbeit gelang es den herbeigeeilten Bauern der Nachbardörfer, die Leute zu befreien.

Ein Selbstmörder, welcher vorgestern das südliche Brausebad verunreinigte, gelangte zur Anzeige.

Messerhieb. Unter dieser Epithete brachten wir vor einiger Zeit die Mittheilung, daß Herr Bessel von hier wegen einer Messerthat verhaftet worden sei. Herr Bessel erlud uns nun, mitzutheilen, daß sich seine Unschuld herausgestellt habe und er wieder auf freien Fuß gesetzt worden sei.

Wuthschüßliches Wetter am Samstag, den 4. Febr. Die allgemeine Wetterlage hat eine wesentliche Verästelung erfahren. Von Nordwesten her ist ein neuer Aufwind gegen Nordostland herangezogen, der gleich seinem Vorgänger wieder einen Vorstoß gegen Belgien und Südwestland unternimmt. Gleichzeitig hat sich vom Ural her ein Aufwind westwärts gegen Livland und Südwest bis in die Ukraine ausgebreitet. Der Hochdruck aus Nordskandinavien hat sich deshalb nicht voll entwickeln können und wird in Skandinavien selbst wieder aufgelöst. Der gestern angekündigte Hochdruck aus Südwesten bedeckt zwar mit 770 mm Barometerstand die südliche Hälfte Frankreichs und die Westhälfte, da aber in Italien das Barometer gleichfalls fällt, kann der erwähnte Hochdruck nicht gegen drei Fronten Stand halten. Demgemäß ist für Samstag und Sonntag trübes, kaltes und zu Regen, aber wohl kaum zu Schnee-fällen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.
Waldbrunn, 2. Febr. Gestern geriethen der ledige Steinbauer Wilhelm Hofmann und der ledige Karl Blau, Beide von hier, wegen des Reinigens der Straße von Eis im Stadt, wobei der Lehmann dem Hofmann seine Schaufel mit solcher Wucht auf den Kopf schlug, daß die Gehirnhäute aus dem Schädel hervortraten und der Verletzte hoffnungslos darnieder liegt. Der Thäter wurde verhaftet.
Karlsruhe, 2. Febr. Professor Heinrich Richard an der technischen Hochschule wurde gestern Abend, während er einer Konferenz amokante, von einem Hirnschlag betroffen und hied sofort todt. Er las mechanische Technologie und allgemeine Maschinenlehre. Er erreichte ein Alter von nur 43 Jahren.

Stillingen, 2. Febr. Im Rasther Wald wird es unheimlich. In einer der letzten Nächte wurde ein Mann Namens Kauderer von Böllersbach, 1/2 Stunde von jenem Orte entfernt, an welchem der Dolchmörder von Freiolsheim erschlagen worden ist, von zwei Strolchen mit der Aufforderung angefaßt, sein Geld herzugeben. Kauderer versetzte dem einen der Strolche mit seinem Stock einen Hieb ins Gesicht, worauf jener Reißhau nahm; mit dem anderen kam er ins Handgemenge, wobei er zwei zum Glück nicht gefährliche Messerstücke erhielt. Kauderer war mit einem geringen Erlös aus Stachelpflanzlaub, den die Strolche kannten, auf dem Heimweg.
Stillingen, 1. Febr. Vom Hauptvorstand des Badischen Schwarzwalddereins wurde an den hiesigen Sektionsvorstand die Mittheilung gerichtet, daß die Hauptversammlung des Vereins dieses Jahr in Stillingen stattfinden soll. Die Zeit dafür ist noch nicht bestimmt.

Wessenthal, 2. Febr. Der Dienstknecht des hiesigen Auerbahnhofs geriet mit einem stark betrunkenen Scherenschleifer, der sich sehr anständig benahm, in Streit, in dessen Verlauf der Scherenschleifer dem Knecht einen Stich in die Brust versetzte, so daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Der Scherenschleifer wurde festgenommen.

Sport.
Missa, 31. Jan. Den großen Casino-Preis, die Hauptnummer des hiesigen großen internationalen Taubenschießens, gewann der Italiener Giubini, während der Belgier Schott zweiter wurde. 93 Schützen theilnahmen sich an dem Wettbewerb. Der Preis betrug einen Ehrenpreis und 18,500 Franken für den ersten Sieger, 8850 Franken für den zweiten. Giubini hatte den Preis übrigens bereits zwei Mal, 1886 und 1890.

Sagenenigkeiten.
— **Sandsteinburg, Kassel, 2. Febr.** In der Kruggasse stürzte ein Haus ein. Die Feuerwehre wurde alarmirt. Vier Personen, welche unter den Trümmern begraben waren, wurden gerettet.
— **Raubmord.** Berlin, 2. Febr. In der im Norden von Berlin gelegenen Gerichtsstraße ist am gestrigen Spätnachmittag ein Raubmord an einer Gemahlendierin Wikonski und deren dreijährigem Söhnchen verübt worden. Die Mutter wurde in hoffnungslosem Zustande in die Chaire gebracht, der Knabe ist todt. Das vorhandene Geld wurde geraubt. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.
— **Personenwagen in Brand** gerathen. Winterthur, 2. Febr. Gestern Abend geriet der bestirmt Sturm ein Personenwagen der vereinigten Schweizerbahnen zwischen Wyl und Winterthur in Brand. Auf der Station Wyl konnte der Wagen ausgerückt werden. Die Passagiere blieben unverletzt.
— **Bücherausraub.** Marielle, 2. Febr. In Folge des Ausbruchs der Wäcker müssen Militärbüchereien in Marielle und den benachbarten Städten der Bevölkerung Brod liefern. Es sammelte sich eine unruhige Menge vor

den Häben an, die von der Militärbücherei mit Vorräthen versehen waren. Einige Gruppen versuchten einen mit Brod beladenen Rollwagen zu plündern und die Soldaten mußten ihn vertheidigen.

Schiffsunglück. Stabanger, 1. Febr. Der hiesige böhmische Dampfer Jno, mit Kohlen von Arrossan hierher bestimmt, ist bei den Orkney-Inseln verloren gegangen. Die ganze aus 18 Personen bestehende Mannschaft, unter denen sich 9 Familienväter befinden, ist ertrunken.

Erdbeben. Athen, 2. Febr. Durch ein Erdbeben auf der Insel Sante sind gestern mehrere Häuser zerstört worden, auch sollen Menschen umkommen sein. Die Regierung hat bei der Kammer einen Kredit von 100,000 Fr. zur Unterstützung der von dem Erdbeben Dringenden beantragt. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau sind auf den Inseln Sante und Kephalonia infolge des zweiten heftigen Erdstöße mehr als hundert Gebäude eingestürzt. Verschiedene Dörfer seien völlig zerstört. Nach weiteren Meldungen aus Sante beträgt die Anzahl der durch das Erdbeben Verletzten zweihundert.

Kleine Mittheilungen. In Rom ist die alte Synagoge auf dem Cenciplate gänzlich niedergebrannt. Ein Theil der jüdischen, werthvollen Tempelgeräthe ist gerettet worden. Das Feuer wurde lokalirt. — In Gador, Provinz Almeria in Spanien, fand eine Dynamitexplosion statt, wodurch ein Haus zerstört und zehn Personen getödtet bzw. verwundet wurden. — In München (Wesfalen) ist das Goursche Dampfagewerk abgebrannt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das Schauspiel „Kaiser Friedrich I.“ von Franz Silling, bekanntlich ein Brudersohn für eine geschickte Mannheimerin, hat, wie schon kurz gemeldet, im Röml. Theater in Gassel einen großen und glänzenden Erfolg errungen. Die dortigen Zeitungen widmen dem Stück die ästhetischen Besprechungen. Die der Aufführung bewohnende Dichterin wurde, wie schon berichtet, bereits nach dem dritten Akte zweimal förmlich gerufen und ihr durch Herrn Thies, den Direktor der Festschule, ein Lorbeerkränz überreicht. Auch am Schluß der Aufführung fand Hervorruf statt. Wir freuen uns über den Sieg, welchen unsere Landsmännin in einer fremden Stadt vor einem fremden Publikum errungen hat, ein Sieg, den man nicht dem Lokalpatriotismus zuschreiben kann.

Die Franco-Italienische Gesellschaft, unter der Direction des Herren Miksa, eröffnete ihre Vorstellungen bei Kroll in Berlin mit „Mireille“, von Gounod.

Das neue Märchen-Drama, „Der Talsmann“, von Ludwig Fulda, wird Sonnabend zum ersten Mal im Deutschen Theater in Berlin in Scene gehen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Wien, 2. Febr. Der Kaiser und die Kronprinzessin-Wittve Stephanie trafen heute Nachmittag dem Thronfolger von Rumänien und dessen Gemahlin einen Besuch ab.

Wien, 2. Febr. Die Kaiserin Elisabeth wird Ende dieses Monats in Wien erwartet, da um diese Zeit ihre Tochter, die Erzherzogin Marie Valerie, ihrer Verbindung entgegensteht. (Sie am 22. April 1888 geborene Erzherzogin Marie Valerie hatte sich am 31. Juli 1890 mit dem Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich-Toscana vermählt.)

Prag, 2. Febr. Heute Abend fand hier ein großer Arbeitererzej statt. 150 Sozialisten, die von dem Grabe eines Genossen heimkehrten, zogen, auf dem Weg durch eine kolossale Menge verstärkt, in die Vorstadt Bistow vor die Wohnung des Vater Strles, des Redakteurs der „Christlichen Arbeiterblätter“, die kürzlich die „Sozialdemokratische Internationale“ als unchristlich bezeichnet hatten. Unter Percat-Rufen und Zehlen wurden alle Fenster mit Steinen und Eisstücken bombardirt. Die Polizei wurde anfangs zurückgeworfen und mißhandelt; erst nach bedeutender Verstärkung konnte die Menge, die eine höchst drohende Haltung einnahm, zerstreut und zehn Verhaftungen vorgenommen werden.
Marseille, 2. Febr. Der Väterstrik ist beendet. Die amtliche Brodtaxe wurde aufrecht erhalten.

Literarische.

Brochens Konversations-Lexikon. 14. Auflage, 5. Band. Derselbe enthält unter der Hülle textlichen und illustrativen Stoffes zwei zu der Artikelreihe über Deutschland gehörende überraschende Karten der Dislocation der deutschen, österreichischen, russischen und französischen Truppen, namentlich an den Grenzen, wie auch im Binnenlande. Was sonst in dem Bande geboten ist, bestätigt das schon wiederholt ausgesprochene Lob. Unter den 288 Seiten (!) umfassenden wichtigen Artikeln über Deutschland und Deutsches Reich ersehen viele einen ganzen Bestand, so: Deutsche Literatur, Deutsches Theater, Deutsches Recht u. v. a. In diesen Artikeln gehören nicht weniger als 17 Tafeln, darunter 3 Chromotafeln und 14 Karten. Da wir im Zeichen des Verheeres stehen, ist es selbstverständlich, daß die 107 Artikel über Eisenbahnen, die ebenfalls von Sachverständigen herrühren, ihren Gegenstand erschöpfend behandeln. Sie sind von 2 Tafeln und 69 Textfiguren begleitet. Der Inhalt der Zukunfts- der Artigkeit, lud im 5. Band 8 Tafeln und 16 Figuren gewidmet. Im Ganzen enthält der Band 56 Tafeln, darunter 6 Chromos., 22 Karten und Pläne und 298 Textabbildungen. Daß die Redaction befreit ist, das Neue anzunehmen, wenn es allgemeines Interesse bietet, beweisen nicht allein die erwähnten Artikel, sondern auch der Umstand, daß die gelehrte Tragödin Eleonora Duse hier zum ersten Mal in einem Konversations-Lexikon erscheint. Selbst der jüngst verstorbenen „Eisenbahnkönig“ Jay Gould fand Erwähnung. Von besonderem Interesse dürfte noch die Karte sein, daß in den ersten fünf Bänden gegen 93,600 Stichwörter enthalten sind, ca. 11,000 mehr als in der 13. Auflage. Zum Schluß freuen wir uns, auch dieses Mal wieder in der Lage zu sein, den neuen „Brochens“ nach jeder Richtung bestens empfehlen zu können.

Mannheimer Handelsblatt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1892 wurden neu abgeschlossen 29,191 Versicherungen über 217,008 Personen. Die Zahl der in der Unfallversicherung angemeldeten Schadensfälle betrug 6,141; von diesen hatten 38 den sofortigen Tod und 447 eine zeitliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbefälle wurden in diesem Zeitraum 450. Auf den Monat Dezember entfallen 3,075 neu abgeschlossene Anträge mit 28,280 Personen. Bei der Unfallversicherung wurden in demselben Monate 689 Schadensfälle angemeldet, während sich die Zahl der Todesfälle der Sterbefälle auf 26 belief. Am Schluß des Jahres 1892 waren 107,659 Policen über 719,947 versicherte Personen in Kraft.
Mannheimer Effektenbörse vom 2. Februar. An der heutigen Börse notirten: Deutscher Aktien 92.50 G., Waghausler Buderfabrik 81 bez., Deutscher Aktienbörse 182 G.

Concordblatt der Mannheimer Börse vom 2. Febr. Aktien.

Deutsche Bank	114. — G	Frankfurter Aktienbörse	122. — G
Deutsche Reichsbank	118.80 G	Frankfurter Eisenbörse	90. — P
Deutsche Handelsbank	120.75 G	Frankfurter Maschinenbörse	104. — P
Deutsche Kreditbank	121.75 G	Frankfurter Baumwollbörse	69. — P
Deutsche Sparkasse	115.75 G	Frankfurter Zuckerbörse	69. — P
Deutsche Sparerbank	122.00 G	Frankfurter Petroleumbörse	114. — P
Deutsche Bau- u. Handl.-Bank	113.50 G	Frankfurter Kupferbörse	111. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	119. — G	Frankfurter Goldbörse	730. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	122.50 G	Frankfurter Silberbörse	400. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	123.75 G	Frankfurter Zinnbörse	130. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	124. — G	Frankfurter Bleibörse	290. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	125. — G	Frankfurter Eisenbörse	700. — G
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	126. — G	Frankfurter Kupferbörse	100. — G
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	127. — G	Frankfurter Zinnbörse	100. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	128. — G	Frankfurter Bleibörse	100. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	129. — G	Frankfurter Eisenbörse	100. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	130. — G	Frankfurter Kupferbörse	100. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	131. — G	Frankfurter Zinnbörse	100. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	132. — G	Frankfurter Bleibörse	100. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	133. — G	Frankfurter Eisenbörse	100. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	134. — G	Frankfurter Kupferbörse	100. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	135. — G	Frankfurter Zinnbörse	100. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	136. — G	Frankfurter Bleibörse	100. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	137. — G	Frankfurter Eisenbörse	100. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	138. — G	Frankfurter Kupferbörse	100. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	139. — G	Frankfurter Zinnbörse	100. — P
Deutsche Anstalt für Arbeitl. u. Sparw. u. Kassenw.	140. — G	Frankfurter Bleibörse	100. — P

Frankfurter Mittagsbörse vom 2. Februar.

Der heutige Börseverkehr verlief ohne einheitliche Tendenz, das Geschäft war aber ziemlich lebhaft. Einerseits zeigte die Speculation fortgesetzt Kaufstift für Robienactien, von welchen Eisenbahnen bevorzugt waren. Weniger fest lagen Eisenactien auf die gemeldete Preisberichtigung in Schlefien, und auf weitere ungenügende Gerüchte aus dem schlesischen Produktionsgebiet. Factoren waren vernachlässigt, ein leichter Rückgang der zur Confection bestimmten österreichischen und ungarischen Werthe, sowie ungenügende Dividendengerüchte über inländische Banken wirkten abschwächend. Von Eisenbahnenactien, Oesterreichische gut behauptet, nur Lombarden schwach; von Schweizerischen Nordost und Union steigend. Anlagewerthe wurden wiederum in größeren Beträgen umgelegt, wobei 3proc. innere Anleihen ca. 9.20 und auch 3 1/2- und 4proc. Fonds anziehen konnten. Privat-Discount 1 1/2-1 1/4 pCt.

Frankfurter Effektenbörse vom 2. Febr. 6 1/2 Uhr, Abends.

Deutscher Kredit 271, Diskonto Kommandit 181.75, Berliner Handelsbank 188, Darmstädter Bank 181.50, Dresdener Bank 189.70, Banque Ottomane 114.40, Lombarden 80, Brinco Henri 64.80, Meridional-Aktien 125.70, Ung. Kronen-Anleihe 98.30, Ungar. Goldrente 98.70, 3proc. Portugiesen 20.80, 4 1/2proc. Port. Tabal 67.25, Spanien 61.80, 4 1/2proc. Tabler 99.70, 3proc. alte Rumänien 98.30, 5proc. Griechen 84.50, 3proc. Mexikaner 25.85, 5proc. do. 67.50, Babilische Buderfabrik 61.40, B. Wolke 74.40, Hugo 102, Courl 68, Alpine 44.10, Bochumer 120.40, Concordia 78.50, Dortmund 57.20, Gelsenkirchener 140.60, Darpener 129.60, Siberia 109.40, Laura 94.50, Rössen 48.80, Türkenloose 28.80, Reader Loose 97.20, Gotthard-Aktien 152.00, Schweizer Central 115.10, Schweizer Nordost 104.70, Union 70.50, Jura-Simplon St.-Akt. 50, 3proc. Italiener 92.80, 3proc. Rumänier 98.30.

Mannheim, 2. Febr. (Mannh. Börse) Produkten-Markt.

Weizen pfd., neuer	17.50—17.75	Hafer, wint. Rip	14.75—15. —
„ norddeutscher	17.75—18. —	„ norddeutscher	—
„ russ. Kama	18.50—19.50	„ russischer	—
„ Saronka	—	„ Weizen-Mixt	15. —
„ Birsa	18.25—	„ Donau	12.50—
„ Toganrog	18.25—18.75	„ Da Plata	—
„ rumänischer	17. —	„ Kojicep, deutscher	26. —
„ amerif. Winter	18.25—	„ ungar.	26.50
„ Spring	18.25—	„ Weizen	14.25—
„ Californier	19. —	„ Kleefamen deutsch	1130.—185. —
„ Da Plata	18. —	„ II	125. —
„ Konf. II.	18.25—	„ Luzerne	95.—105. —
„ Kernen	17.75—	„ Procent.	180.—140. —
„ Roggen, pfd., alter	15.25—	„ Sparrfette	85.—42. —
„ norddeutscher	15.25—	„ Leinöl mit 3/4	47.50—
„ Gerste, hiesig	17. —	„ Rüböl	61. —
„ Böhmer	17.75—18. —	„ Petroleum Raff. fr.	—
„ russische	12.50—12.75	„ mit 20% Tara	20.50—
„ rumänische	12.50—13.25	„ 50er Köhlpit., Zul.	108. —
„ Hafer, babilcher	14.25—14.75	„ 70er do. unverschert	21. —
„ Roggenmehl Nr. 00	0 0 1 2 3 4		
	31.50 28.60 26.50 25.50 24. — 20. —		
	(Nr. 0 24 — 1) 21. —		

Getreide unterändert.

Mannheimer Produktenbörse vom 2. Febr. Weizen per März 1893 16.90, Mai 18.85, Juli 17. —. Roggen per März 1893 14.60, Mai 14.80, Juli 14.85. Hafer per März 1893 14.50, Mai 14.60, Juli 14.90. Weizen per März 1893 11.60, Mai 11.60, Juli 11.60. Tendenz: behauptet. Auf höheres Amerika war die Tendenz für Weizen befristet, Roggen behauptet, Hafer fester, Weizen per Mai 11.60 M. begabt.

Amerif. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 2. Febr.

Waren	Kornmarkt		Abgabe	
	Weizen	Weiß Schmalz	Weizen	Weiß Schmalz
März	—	—	—	—
April	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—
August	—	—	—	—
September	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	—
November	—	—	—	—
Dezember	—	—	—	—

Wasserstands-Nachrichten.

Wassers, 2. Febr. 2.61 m + 0.01	Wassers, 2. Febr. 2.66 m - 0.05
Wassers, 2. Febr. 1.47 m + 0.01	Wassers, 2. Febr. 3.30 m + 1.89
Wassers, 2. Febr. 2.00 m + 0.25	Wassers, 2. Febr. 6.12 m + 0.28
Wassers, 2. Febr. 2.50 m + 0.48	Wassers, 1. Febr. 3.15 m + 0.15
Wassers, 2. Febr. 3.00 m + 0.40	Wassers, 2. Febr. 2.78 m + 1.50
Wassers, 2. Febr. 3.10 m + 0.38	Wassers, 2. Febr. 2.81 m + 0.11
Wassers, 2. Febr. 3.18 m + 0.09	Wassers, 2. Febr. 1.76 m + 0.71
Wassers, 2. Febr. 3.29 + 1.48 m	

Geld-Corten.

100 Fr. - Stücke	100 — 45	100 Fr. - Stücke	100 — 45
100 Fr. - Stücke	100 — 72	100 Fr. - Stücke	100 — 45
100 Fr. - Stücke	100 — 25	100 Fr. - Stücke	100 — 45

Verlosungen.

Augsburger 7 1/2-Procent-Lose vom Jahre 1864. Ziehung am 1. Februar 1893. Gezogene Serien: Nr. 23 811 847 478 588 761 858 914 1028 1232 1239 1346 1400 1486 1845 1859 1877 1899 1961 1977. Die Prämien-Ziehung findet am 1. März statt. (Ohne Gew.)
Meininger 7 1/2-Procent-Gewinnziehung am 1. Febr. 4000 fl. helen auf S. 2137 Nr. 24, 2000 fl. auf S. 2141 Nr. 49, je 300 fl. auf S. 8379 Nr. 33, S. 8785 Nr. 12, S. 9252 Nr. 14. (Ohne Gew.)
Rheinischer 100-Thaler-Lose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. Februar. Auszahlung am 1. April 1893. Hauptreihe: Nr. 92864 56,900 Thlr. Nr. 45438 6000 Thlr. Nr. 66296 3000 Thlr. Nr. 38514 2000 Thlr. Nr. 45434 14928 169854 je 1000 Thaler. Nr. 3695 47755 je 500 Thaler. Je 200 Thaler helen auf Nr. 20766 38840 68460 70841 72083 103296 125076 136561 156220 159693 186768. (Ohne Gew.)

Seidene Ballstoffe

— ab eigener Fabrik — „zollfrei“ — 75 Pfg. p. Met. Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.

bis Nr. 18.65, sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pfg. bis Nr. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karirt, gemustert etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Nr. 1.95—18.65
Seiden-Foulards	1.35—5.85
Seiden-Grenadines	1.35—11.65
Seiden-Bengalines	1.95—9.80
Seiden-Batikleider p. Robe	16.80—68.50

Seiden-Armüres, Marvellaux, Duchesse etc. porto- und zollfrei in's Haus. Muster umgehend. Doppelttes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

Amtliche Anzeigen

Gr. Bad. Staatsbahnen.

Zu den Tarifen für den Güterverkehr zwischen badiſchen und bayeriſchen Stationen wird bekannt gegeben, daß die Abfertigungsbezugnis der Station Ingalstadt-Sofalbahnhof auf den gesamten Wagenladungsverkehr ausgedehnt worden ist.

Karlsruhe, 1. Februar 1893.
General-Direktion, 2007

Gr. Bad. Staatsbahnen.

Für den Kohlenverkehr aus dem Ruhr- und Ruhr-Gebiet nach badiſchen Stationen ist mit Gültigkeit vom 1. Februar d. J. ein neuer Ausnahmetarif eingeführt.

Soweit durch denselben Frachterhöhungen eintreten, bleiben die seitlichen befristeten Frachttarife nach dem 15. März d. J. in Gültigkeit.

Karlsruhe, 31. Januar 1893.
General-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Unterſtützung aus dem karlsruher Waisenfond pro 1893 betr.

(34) No. 11580. Die Bürgermeiſterämter des Bezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß Bescheide um Unterſtützung aus dem karlsruher Waisenfond spätestens bis 1. März 1893 hierher vorzulegen ſind.

Mannheim, 1. Februar 1893.
Groß-Bezirksamt:
Fehr. Mühl.

Bekanntmachung.

Unterſtützung aus dem karlsruher Waisenfond pro 1893.

(34) No. 11581. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß Bescheide um Unterſtützung aus dem karlsruher Waisenfond spätestens bis 31. März d. J. herbei vorzulegen ſind. Später einlaufende Bewerbungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Zugleich bemerken wir: Die obige Stiftung hat den Zweck, zur Unterſtützung Kranker und Pflanzender katholischer Religion von der vormals päpstlichen Hof- und Landdienerschaft und bei den jetzt veränderten Verhältnissen solcher badiſcher Diener und deren Familien, welche in den Orten der badiſchen Pfalz in Diensten gestanden ſind; ſobald in zweiter Reihe, wozu jedoch die Mittel ſelten hinreichen, die Unterſtützung ſonst verlassener und in Gefahr ſchwebender Kinder, Waisen und solcher Angehörigen der vormals päpstlichen, jetzt badiſchen Orte, die zur Zeit die Fähigkeit nicht haben, ihren Unterhalt ſelbſt zu finden, und ebenfalls katholischer Religion ſind.

Zu dieser Stiftung ſind ſämtliche Gemeinden des diesſeitigen Amtsbezirks, als ehemals päpstliche Orte, berechtigt.

Mannheim, 1. Februar 1893.
Groß-Bezirksamt:
Fehr. Mühl.

Bekanntmachung.

Die Sonntagdrube im Handelsgewerbe betr.

(38) No. 10177. Nachſtehend bringen wir die mit Zustimmung des Bürgerausschusses Mannheims vom 20. v. Mts. erlassene kantonale Bestimmung betreffend die Sonntagdrube im Handelsgewerbe, welcher mit Erlaß Sr. Ministeriums des Innern vom 23. I. Mts. No. 2929 die staatliche Genehmigung erteilt wurde, zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 30. Januar 1893.
Groß-Bezirksamt:
Seib.

Auf Grund der §§ 108b Abs. 2, 142 des Reichsgesetzes betreffend die Wählbarkeit der Gewerbetreibenden vom 1. Juli 1891, § 161b der badiſchen Vollzugsverordnung hierzu vom 24. März 1893 wird für die Stadt Mannheim mit Zustimmung des Bürgerausschusses und Genehmigung Sr. Ministeriums des Innern folgendes

Ortsstatut

betreffend die Sonntagdrube im Handelsgewerbe

erlassen: 1909

§ 1.
Für alle lebendig in den Kontoren der Banken, des Großhandels, der Fabriken u. s. f. beſchäftigten Handelsgewerbetreibenden wird die Beschäftigung an Sonn- und Feiertagen auf die Zeit von 10—12 Uhr Vormittags eingeſchränkt.

§ 2.
Am ersten Weihnachtst-, Ofter- und Pfingſtfeiertage dürfen die in § 1 bezeichneten Handelsgewerbetreibenden überhaupt nicht beſchäftigt werden.

§ 3.
Zum Weiswerden wird angeordnet: L. 4, 18, 1 Z. 1723

Fahndung.

Dahier wurde folgendes entwendet:

1. Am 1. I. Mts. im Laufe M 6, 12, 16 Pfd. Dohlekeiſch (10 Pfd. Schwanzstiel und 6 Pfd. Borſchlag).

2. In der Nacht vom 28. 27. Januar cr. ein an dem Hauſe G 5, 24 angebrachtes weißes, emailliertes, ſchwarzgerändertes Schild mit der Aufſchrift „Wirtſchaft“.

3. In der Zeit vom 28. bis 31. v. Mts. aus einem an der Rheinſtraße Nr. 37 gelegenen Garten mittelſt Einbruchs, 1 Dugend Deſſertmeſſer, 6 Schüffel, 1 Korkzieher, 7 Flaſchen Weißwein.

4. In der Nacht vom 29. 30. v. Mts. aus einem Bordlagerplaſe an der Redarſtraße, 4 Hühner u. 1 Hahn, 1 Sad, 1 Pfd. Schmalz, 1 Hängſchloß, 1 Doppelſchloß, 1 Bierkrug, 3 Stemmſeifen, 1 blaue Blauſe.

Um höchſtliche Mitteilungen wird erſucht.

Mannheim, 2. Februar 1893.
Criminal-Polizei:
Kong. Polizei-Kommiſſär.

2. Freigerungsankündigung

In Folge richtiger Verſicherung wird dem Bierbrauer Johann Adel hier die nachbezeichnete Liegenschaft am

Freitag, 3. Februar 1893,
Nachmittags 2 Uhr
im Rathhauſe dahier öffentlich veräußert, wobei der endgültige Anſchlag erſucht, wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird.

Beschreibung der Liegenschaft:
Die Liegenschaft dahier No. 201 an der Röhrethalerſtraße im Raume von 122 a 74,65 qm mit dem darauf befindlichen Bierkellergebäude neben Stadtgemeinde Mannheim und Friedrich Grün, zugriffs zu 23275 M., Dreizehnhundertachtundzweiſchthundert fünf und ſiebenzig Mark.

Mannheim, 12. Januar 1893.
Der Vollziehungsbeamte:
Groß-Notar:
Maites. 863

Öffentliche Verſigerung.

Am Montag, 6. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Lokal U 4, 5 im Rathhauſe folgende:

1. Piano, 1 Erdbreiter Kasten, 13 neue Leuchten, 16 Bratler und Döfen, 4 Doppelbänke mit Bezug, 2 Leuchter, 2 neue Küchenſchränke, 1 Regulierer, 2 aufgemachte Betten, 2 Nachttische, 1 Ofenſchirm, 1 Kommode, 1 Kleiderſchrank, 1 Bilderrahmen, 1 Damenuhr mit Kette u. 1 Weckeruhr, ferner im Auftrage, 1 vollſtändige Labeneinrichtung und 1 Tafelwaage mit Normplatte gegen Baarzahlung öffentlich veräußern.

Mannheim, 3. Februar 1893.
Rathhauſe,
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Öffentliche Verſigerung.

Am Montag, 6. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Lokal U 4, 5 im Rathhauſe folgende:

1. Piano, 1 Erdbreiter Kasten, 13 neue Leuchten, 16 Bratler und Döfen, 4 Doppelbänke mit Bezug, 2 Leuchter, 2 neue Küchenſchränke, 1 Regulierer, 2 aufgemachte Betten, 2 Nachttische, 1 Ofenſchirm, 1 Kommode, 1 Kleiderſchrank, 1 Bilderrahmen, 1 Damenuhr mit Kette u. 1 Weckeruhr, ferner im Auftrage, 1 vollſtändige Labeneinrichtung und 1 Tafelwaage mit Normplatte gegen Baarzahlung öffentlich veräußern.

Mannheim, 3. Februar 1893.
Rathhauſe,
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Öffentliche Verſigerung.

Am Montag, 6. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Lokal U 4, 5 im Rathhauſe folgende:

1. Piano, 1 Erdbreiter Kasten, 13 neue Leuchten, 16 Bratler und Döfen, 4 Doppelbänke mit Bezug, 2 Leuchter, 2 neue Küchenſchränke, 1 Regulierer, 2 aufgemachte Betten, 2 Nachttische, 1 Ofenſchirm, 1 Kommode, 1 Kleiderſchrank, 1 Bilderrahmen, 1 Damenuhr mit Kette u. 1 Weckeruhr, ferner im Auftrage, 1 vollſtändige Labeneinrichtung und 1 Tafelwaage mit Normplatte gegen Baarzahlung öffentlich veräußern.

Mannheim, 3. Februar 1893.
Rathhauſe,
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Öffentliche Verſigerung.

Am Montag, 6. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Lokal U 4, 5 im Rathhauſe folgende:

1. Piano, 1 Erdbreiter Kasten, 13 neue Leuchten, 16 Bratler und Döfen, 4 Doppelbänke mit Bezug, 2 Leuchter, 2 neue Küchenſchränke, 1 Regulierer, 2 aufgemachte Betten, 2 Nachttische, 1 Ofenſchirm, 1 Kommode, 1 Kleiderſchrank, 1 Bilderrahmen, 1 Damenuhr mit Kette u. 1 Weckeruhr, ferner im Auftrage, 1 vollſtändige Labeneinrichtung und 1 Tafelwaage mit Normplatte gegen Baarzahlung öffentlich veräußern.

Mannheim, 3. Februar 1893.
Rathhauſe,
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Öffentliche Verſigerung.

Am Montag, 6. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Lokal U 4, 5 im Rathhauſe folgende:

1. Piano, 1 Erdbreiter Kasten, 13 neue Leuchten, 16 Bratler und Döfen, 4 Doppelbänke mit Bezug, 2 Leuchter, 2 neue Küchenſchränke, 1 Regulierer, 2 aufgemachte Betten, 2 Nachttische, 1 Ofenſchirm, 1 Kommode, 1 Kleiderſchrank, 1 Bilderrahmen, 1 Damenuhr mit Kette u. 1 Weckeruhr, ferner im Auftrage, 1 vollſtändige Labeneinrichtung und 1 Tafelwaage mit Normplatte gegen Baarzahlung öffentlich veräußern.

Mannheim, 3. Februar 1893.
Rathhauſe,
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Öffentliche Verſigerung.

Am Montag, 6. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Lokal U 4, 5 im Rathhauſe folgende:

1. Piano, 1 Erdbreiter Kasten, 13 neue Leuchten, 16 Bratler und Döfen, 4 Doppelbänke mit Bezug, 2 Leuchter, 2 neue Küchenſchränke, 1 Regulierer, 2 aufgemachte Betten, 2 Nachttische, 1 Ofenſchirm, 1 Kommode, 1 Kleiderſchrank, 1 Bilderrahmen, 1 Damenuhr mit Kette u. 1 Weckeruhr, ferner im Auftrage, 1 vollſtändige Labeneinrichtung und 1 Tafelwaage mit Normplatte gegen Baarzahlung öffentlich veräußern.

Mannheim, 3. Februar 1893.
Rathhauſe,
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Dankſagung.

Die letzte Vierteljahresſammlung des Kreuzvereins vom 15. Oktober 1892 bis 15. Januar 1893 ergab 142 M. Hiervon erhielt das en. Rettungshauſe hier 71 M. und die kath. Rettungshauſe in Röhrethal 71 M.

Für dieſe Gaben ſagen wir den freundlichen Gebern den herzlichſten Dank.

Mannheim, 1. Februar 1893.
Rechner des en. Rettungshauſes,
F. H. Walter,
Rechner der kath. Rettungshauſe,
Kernmann.

Möbel-Ausverkauf.

Gehr. u. neu, zu jedem annehmbaren Preis. Schränke, Betten, Zimmer- und Kücheneinrichtung, 2 Orchesterſtühle, 1 Glavierſtuhl, 1 Damengarnitur, 1 Waſchwanne u. vieles Andere.

1894 Polatiſcher, J. 2, 7.

Slavierenunterricht

ertheilt ſehr gründlich gegen mäßiges Honorar.

G. Reubner, M 2, 13,
2. Stock.

Vertrieb

Gewerbe- & Industrie-Verein

Mannheim.

Montag, 6. Februar a. c., Abends 9 Uhr im Lokal U 4, 5 im Rathhauſe

VORTRAG

des Herrn Fabrikantſch. Schwindt, Karlsruhe über: „Ein Beſuch bei Krupp in Eſſen.“

Wir laden unſere verehrten Mitglieder hierzu freundlich ein.

Mannheim, 2. Februar 1893.
Der Vorſtand.

Die Generalverſammlung

des Vereins „Herberge zur Heimat“ ſindet

Mittwoch, 8. Februar d. J., Mittags 12 Uhr im Rebenzim der Herberge ſtatt, wozu wir unſere Mitglieder einladen.

Der Vorſtand.

Gv. Arb.-Verein.

Sonntag, den 5. Februar, Nachmittags 3 Uhr in der Subertſchalle („Wilder Mann“)

General-Verſammlung.

Tages-Ordnung: Kaſſen- und Geſchäftsbericht. Vorſtandswahl. Verſchiedenes.

Wir laden unſere Mitglieder zu zahlreichem Beſuch ein und machen darauf aufmerkſam, daß der Beginn präciſe 3 Uhr ſtattfindet.

Der Vorſtand.

Musikverein.

Sonntag Vormittag 11 Uhr Probe für Tenor und Baß.

Kaufmännischer Verein

Mannheim. (Abteilung für Diſkuffion.)

Mittwoch, den 8. Februar a. c., Abends 8 1/2 Uhr im Lokale

Discussion

über: „Deutſche Handelsſchäfte und deren Handel im Mittelalter.“

Die Geſchäftsleitung.

Kaufmännischer Verein

Mannheim. Sonntag, 5. Februar a. c., Abends 5 1/2 Uhr im Lokale

Vortrag

für Lehrlinge von Ora. Hauptlehrer Hausher hier „Das Verſicherungsgewerbe.“

Der Vorſtand.

Arb.-Fortb.-Verein

R 3, 14. Montag, den 8. v. Mts., Abends 9 Uhr

Haupt-Verſammlung

der Sparkaſſen- ſowie der Mediceinſtaffelnmitglieder.

Die Mitglieder der Sparkaſſen werden dazu eingeladen u. erſucht, ihre Statutenbücher mitzubringen.

1893 Der Vorſtand.

Mannheimer Sängerkreis

Deute Freitag Abend Probe.

Zum Mohrenkopf.

Deute Freitag. Schlachtfeſt, wozu freundlich eingeladen.

1970 F. Braun. Gröndl. Klavier-Unterricht ertheilt H 4, 26, 3 Tr. recht. 1460

Vertrieb

Schellfiſche Cabſaue, Seezungen Auſtern, Hummer Rheinfalm.

Hasen

Rehe, große Answahl Wildenten, Faſanen Waldſchneppen.

Jac. Schick

Groß. Hoflieferant C 2, 24, n. d. Theater. Heute eingetroffen Ganz friſches Hirſchwild, ſowie

Reh,

Wildenten, Große Odenwälder Wald-Hasen, Welſchhähnen und Welſchhühner, frz. Poularden, Capaunen, junge Hähnen u. Suppenhühner, frz. Schwarzwurzel, Kopfsalat, Blumenkohl

Franz Walter,

G 3, 4. Telephon Nr. 339.

Hasen

von 2 1/2 bis 3 Mark. Braten von M. 1.50 an, Ragout per Pfund 40 Pfg. Hirſchragout pr. Pfd. 40 Pfg. Rehragout pr. Pfd. 30 Pfg. Vorderſchlegel pr. Pfd. 70 Pfg. E 1, 5.

J. Knab, Breiteſtraße

Ich empfehle einen ganz beſonderen

Ital. Rothwein per Liter 80 Pfg. ohne Glas. Bei Abnahme von Fäſchen 70 Pfg. per Liter.

Pfälzer Weißwein per Flaſche 45 Pfg. ohne Glas.

Georg Dieß, G 2, 8, Marktplaß.

Frühe Schellfiſche

goh. Bratbüdinge Parifer Kopfsalat. Herm. Hauer, O 2, 9.

Täglich

frühe gewäſſerte Stockfiſch ſowie prima Sauerkraut und eingemachte Bohnen

bei Hofſtatt Nachfolger, R 4, 22. R 4, 22.

Wein-Restaurant

H. Heinlein. Haus Bavaria, Viktoriaſtr. 30. Empfehle meinen reinen Wein, neß hochſeiner Küche, wo von ſich jeder Beſucher überzeugen kann.

54355 Mit Hochachtung H. Heinlein.

Mannheimer Darleih-Casse.

Die Herren Mitglieder der Mannheimer Darleih-Casse werden zu der diesjährigen ordentlichen

General-Verſammlung

weſche Donnerstag, den 9. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr

im Hauſe der Anſtalt Lit. B 2 No. 1 ſtattfindet, hiermit freundlich eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Geſchäftsbericht über das Jahr 1892.
2. Bernahme von Erneuerungswahlen.
3. Verſchiedene Anträge.

Mannheim, den 26. Januar 1893.

Der Vorſtand.

Pläne, Koſtenanſchläge etc. für 1947

Hausentwässerungen

auf Verlangen auch ſolide Ausführungen.

Beding.: d. Hausbeſitz. Verein maßgeb., beſorgt

U 3, 17. E. Schmitt, Architekt. U 3, 17.

Hausentwässerungen.

Pläne, Koſtenanſchläge und ſolide Ausführung

durch

Martin Mayer,

Sangeschäft, U 6, 14. (Friedrichſtraße).

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten die ſchmerzliche Mittheilung zu machen, daß unſer lieber, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

David Liebhold

heute Morgen 68 Jahre alt, inſolge eines Schlaganfalls plötzlich verſchieden iſt.

Um ſtille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 Uhr vom iſraelitiſchen Leichenhauſe aus ſtatt.

Mannheim, den 2. Februar 1893.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die ſchmerzliche Mittheilung, daß unſere liebe Mutter, Schwefter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Auguste Selber Ww.

geb. Malmerodt

nach kurzem ſchwerem Leiden heute Donnerstag, den 2. Februar, Mittags 1/3 Uhr ſankt verſchieden iſt.

Um ſtille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 2. Februar 1893.

Frankfurt a/M., die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhauſe A 3, 7 1/2, aus ſtatt.

1999 Dieſes ſtatt jeder beſonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die ſchmerzliche Mittheilung, daß unſere liebe Mutter, Schwefter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Auguste Selber Ww.

geb. Malmerodt

nach kurzem ſchwerem Leiden heute Donnerstag, den 2. Februar, Mittags 1/3 Uhr ſankt verſchieden iſt.

Um ſtille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 2. Februar 1893.

Frankfurt a/M., die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhauſe A 3, 7 1/2, aus ſtatt.

1999 Dieſes ſtatt jeder beſonderen Anzeige.

Dankſagung.

Für die Beweiſe der Theilnahme während der drei wöchentlichen ſchweren Krankheit unſerer lieben Tochter

Susanna Kupferschmitt

welche im Alter von 20 Jahren 6 Monaten verſtorben iſt, ebenſo für die Blumenſpenden, die Beſetzung zur Ruheſtelle, Herrn Barrer Sauer, Dr. Gebb. den Ed. Schwestern und dem Ed. Kirchendorfer ſagen wir unſeren innigſten Dank.

Kedarau, den 29. Januar 1892.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Eltern, Bruder und Bräutigam.

Diakonienhauskavalle.

Freitag, 9. Februar 1893, 8 Uhr Abendgottesdienſt. Herr Barrer Herrmann.

In der Synagoge.

Freitag, den 3. Februar, Abends 8 1/2 Uhr. Sonntag, den 4. Februar, Morgens 9 1/2 Uhr. Schlußfeier. Herr Stadtrabbiner Dr. Koppel Nachmittags 2 1/2 Uhr Jugendgottesdienſt mit Schriftleſung.

Selzerbrunnen Grobkarben (Laurenze & Co., Hoflieferanten)
 anerkannt vorzügliches 1793
Cur- und Tafel-Wasser
 Zu Schorle-Morle, an prickelndem Wohlgeschmack und Lieblichkeit
 laut Zeugniß verschiedener Gastwirth-Innungen unübertroffen.
 General-Depot: **F. J. Helffenstein, Mannheim, N 3, 13a.**

Philharmonischer Verein.
 Montag, den 8. Februar, Abends 7 1/2 Uhr
 im kleinen Saale des Saalbau
Musikalische Aufführung
 unter gef. Mitwirkung von
 Frau Marie Liebmann (Clavier), Frau Germinie Dayden
 (Gesang), Herrn Julius Siefert (Violine) und Herrn August
 Heidermann (Cello).
 Billete für Nichtmitglieder sind in der Musikalienhandlung von
 Th. Schler zu haben. 1795
 Kellereistr. No. 2., nicht referirter No. 1.—
Saalbau.
 Sonntag, 5. Februar 1893
 Erste grosse
Masken-Redoute
 Anfang 8 Uhr.
 Eintritt: Herrenkarten 2 Mk., Damen 1 Mk.
 Kartennummer Saalbau u. Zeitungs-
 Kiosk. 1798
 Hochachtungsvoll
Hans Weibel, Restaurateur.

Mannheimer Kart-Geellschaft.
 Sonntag, den 5. Februar, Nachm. 5-8 Uhr 1900
Grosses CONCERT
 der hiesigen Grenadierkapelle.
 Direction: Herr Kapellmeister R. Schuler.
 Entree 50 Pf. Kinder 20 Pf. Abonnenten frei
 Der Vorstand.

P 2, 10 Stadt Rück. P 2, 10.
Großes Salvatorfest!
 Eröffnung: Sonntag, 5. Februar,
 Vormittags 11 Uhr mit
Frühshoppen-Concert
 der Artilleriekapelle.
 Nachm. 3 Uhr und Abends 8 Uhr
CONCERT
 der obigen Kapelle
 Montag, Fortsetzung mit diesem hochfeinen Stoff.
 Abends: **CONCERT.**
 Dienstag **Schlussact mit Concert.**
 Prima Vokalwerke u. Nippchen mit Souverant.
 Hierzu lobet verech. hiesiges und auswärtiges Publikum
 sich ein. 2012
H. Schneider.

K 1, 2 Deutscher Michel K 1, 2.
 Heute Freitag, 3. Febr., Abends 8 Uhr
CONCERT
 der Familie Hübscher aus München.
 Specialitäten: Zither, Streichpfeife, Meisli-Biolin, Klopbon,
 Clarino, Sackpfeife. Entree frei. 1973

Masken-Garderobe
J. Brodbeck, T 1, 4, Breitestr.
 im roten Löwen, 2. Stock.
 Größtliche Auswahl in schönen eleganten,
 modernsten Kostümen, sowie Parlequins und
 Dominos zu billigsten Preisen. 2003

G. Neidlinger
 Hoflieferant 1197
 D 2, 1, neben Café Metropole, D 2, 1.
160 verschiedene Sorten
Original-Singer
Nähmaschinen
 für Hausgebrauch und für gewerbliche Zwecke.

Holz und Kohlen.
 300 Ster Rästcherer forsen Prügel und
 Scheitholz billig abgegeben. Ferner alle Sorten prima
 Ruhrkohlen zu den billigsten Preisen. 1082
Joh. Lederle, H 8, 6/8,
 Holz- und Kohlenhandlung.

Roman-Bibliothek
 des
General-Anzeigers.
 Für die zuletzt erschienenen Romane
Irrthümer.
 Erzählung von F. Arnefeldt.
Das Drama von Melbourne.
 Roman von F. W. Horne.
Die Auswanderer.
 Roman von Philipp Berges.
 Lassen wir eine überaus geschmackvolle
Einbanddecke in gepreßter Feinwand
 mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches
 herstellen.
 Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließ-
 lich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses
 Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expediren wir
 diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abon-
 nenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden
 Bestellungen. Im Verlage (L 6, 2 hier) abgeholt, kostet
 diese Einbanddecke 20 Pfennig.
 Diejenigen Abonnenten, welche obigen Roman bei uns
 einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden
 nebst Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten.
 Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Lieferungen
 complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco
 abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung
 nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.
 Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von
 40 Pfennig, nebst 25 Pfennig für das Rückporto
 in Briefmarken zukommen lassen.
 Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur
 dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exem-
 plare vor dem

15. Februar
 in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exem-
 plare müßten wir einen höheren Preis berechnen.
 Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten
 dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet,
 vor dem 15. Februar in unserer Expedition
 abgeben zu wollen und bitten wir bei Ein-
 lieferung das Geld sofort zu entrichten.

Carneval.
 Prachtvolle, künstlich elegante Masken-Costüme
 in effectreicher, stillvoller Ausführung, z. B. historische,
 mythologische, allegorische Costüme, Nationaltrach-
 ten, billige Fantasie-Costüme, für Herren und für
 Damen (nicht leihweise). 1980
 Cotillon-Touren und Ball-Orden,
 Masken, Besatzborden, Phantasie-Stoffe, Theater-
 Schmuckkäseben, Waffen. — Carnevalistische Gemälde
 zur Saal-Decoratoin. Narren-Mützen.
 Unsern neuen reichhaltigen Katalog versenden wir
 gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hoffahnenfabr.) in Bonn a/R.

Badische Weine.
Gebr. Schlager, Weingroßhandlung
 Jahr i. B.
 Prämirt auf sämtlichen besichtigten Ausstellungen.
 Patentkellerei seit 1876.
 Wir offeriren hierdurch, da nicht reifen lassen:
Weißweine:
 Kaiserkühler, angenehmer Tischwein . . . 445, 50, 55 u. 60 Pf.
 Rotgrüner, feiner Tafelwein . . . 480, 70, 80, 90
 Ortener, bis. sehr kräftig . . . 455, 75, 90, 100
 Durbacher, feuerig prickelnd u. bouquetreich 80, 100, 120
Rothweine:
 Kaiserkühler, mild und angenehm . . . 470, 80, 90, 100
 Jeller, Erlas für keine Verdrang . . . 1100, 120, 130, 140
 Pfenthafer, beßtes, sehr gesundheitshaltig 110, 130, 140, 160
 Preis per Liter ohne Faß ab Jahr.
 Transportgebühren frei von 50 bis 600 Liter Gehalt.
 Garantie für reine Traubenweine. 148
 NB. Große Preisliste und Anerkennungs-schreiben stehen auf
 Verlangen zu Diensten.

Maschinenfabrik Göppingen.
 188 Elektrotechnische Arbeit.
 Dynamomaschinen,
 Bogenlampen,
 Einrichtung elektrischer
 Beleuchtung,
 Kraftübertragung,
 Elektrolyse
 Vertreter: **Moyé & Stotz, Mannheim.**

Wer gibt 2 jung. Kaufleute
 franz. Unterricht. Off. unt.
 Nr. 1928 an die Expedition d. Bl.
 Blattes. 1928
 Wer erstrebt einem Schüler
 Unterricht in der engl. Sprache.
 Off. u. Nr. 1933 a. d. Exp. d. Bl.
Französisch u. Englisch.
 Ein akad.-gebildeter Francose
 ertheilt engl. u. französl. Stunden,
 auch Handelskorrespondenz.
 Abendstunden (6 bis 9 Uhr).
 Adresse: G. H.
 Tatterfallstr. 20, 2. Stod.

Hypotheken
 in beliebigen Beträgen, auf an-
 gefangene Neubauten, rathenweise
 bezuehbar, zu günstigen Beding-
 ungen vermittelt. 719
Ernst Weiner,
 B 5, 11 1/2.
Stiftungs- und Spar-
kassengeelder auf 1. Hypotheken
 zu bill. Zinsfuß und constanten
 Bedingungen vermittelt 40080
Karl Seiler,
 Schilt. bei ex. Collector.

Ein Fräulein, in
 Buchführung u. Corre-
 spondenz geübt, mit
 schöner Handschrift,
 sucht auf Ostern (ev.
 später) in einem Com-
 ptoir oder Bureau dau-
 ernde Stellung für
 ganze oder halbe
Tageszeit
 Näheres in der Ex-
 pedition d. Bl. 2014

Wichtig für Hausfrauen!
 Aus alten Wollwaden jeder Art
 werden durch Umarbeitung ver-
 schieden moderne Hauskleiderstoffe,
 Buckstins, Cheviots, Dedes etc.
 bei sehr mäßigen Preisen herge-
 stellt. Muster franco. 1903
Albert Köhler, Kunstwollwaren-
Fabrik, Mühlhausen in Thür.
 Annahmestellen gesucht!

Karlshöher
Flaschenbier
 aus der
Brauerei A. Printz.
Boeckbier.
 Niederlage: **C. Dösch,**
 B 4, 10. 45102

Strickarbeiten
 werden solid und billig aus-
 geführt von der Maschinen-
 strickerei 562
Lina Schweizer,
 J 2, 7, 3. Stod.

Glycerin-Cold-Cream-Seife
 gegen rauhe und spröde Haut
 empf. à Pack. (3 St.) 50 Pf.
 bei **Edmund Mourin, Ger-**
manis-Drog., E 1, 10. 51830

Neuse Ratten
 werden schnell und sicher ge-
 tödtet durch Apoth. **Frel-**
berg's (Dolbitasch)
Rattenkuchen
 Menschen, Hausthiere u. Ge-
 sühel unschädlich. Wirkung
 tausendfach belobigt. Dos.
 0,50, 1,00 u. 1,50 in der
Kronen-Apoth., Einhorn-
Apoth., Mohren-Apoth.,
Germania-Drogerie zum
roth. Kreuz, C. Pfeffer-
korn, Mannheim. 1897

Rechter schwarzer Spig. 1 Jahr
 alt, zu veräußern. Gest. Offert.
 unter Nr. 1908 an die Exped. d. Bl.
 Blattes. 1908

Gründen
 Schlüssel-Bund mit 11
 Schlüssel u. Maschinen-
 gefunden.
 Abzuleben geg. Einrückungs-
 gebühr bei **Franz Jörg, Stati-**
ondbiener der Hess. Ludwigsbahn,
 Redaktionsb. 1905

Gefunden und bei Dr. Vejrts-
 amt deponirt: 1905
 eine Vorstudiel.

Caluport
 Junger Leonber-
 ger Hund, braun u.
 weiß, entlaufen. Wo-
 jagen gegen Be-
 lohnung, Q 7, 16. Vor An-
 kauf wird gewarnt. 1905

Masken
 2 Damenmasken, noch neu
 (Bayerin u. Tyrolerin) zu ver-
 leihen oder zu verkaufen.
 1599 G 8, 18, 2. St.

Elegante Damenmasken u.
 Dominos billig zu verkaufen od.
 zu verlaufen. 482
 Näheres L. 14, 5a, 2. Stod.

Originelle Damenmasken u.
 Dominos prächtig zu veru.
 606 P 5, 1, 8. St. 178.

Ein neuer, schwarzer Dominos
 zu verkaufen. 1893
 Langstraße 30, überm Neckar.

Ein Wollenzug (Itali-
 nerin) zu verkaufen oder zu ver-
 kaufen P 3, 10, part. 1598

Schöne Pierrette-Maske
 (Gartlein) für 1 Knaben u. etwa
 6-7 Jahr. auf. zu veru. 1908
 U 6, 27, 2. Stod.

Ankauf
 Ein großes
Firmenbild
 zu kaufen gesucht. 1718
 Offerten unter No. 1718 an die
 Expedition d. Bl. erbeten.

Kleine Laden-Einrichtung
 für Spezerei wird zu kaufen ge-
 sucht. Offerten unter Nr. 54113
 an die Exped. d. Bl. 54113

Ein Kessel mit ca. 2-300 Lit.
 Inhalt, ähnlich einem großen
 Waschkessel, zu kaufen gesucht.
 Näheres im Verlag. 1903

1 Spiegelschrank zu kaufen
 gesucht. Näh. im Verlag. 1764

Verkauf!
 Zu verkaufen per 1
 Aker: ein Acker. Haus
 in der Hiel. Oberstadt mit
 Wiesen, Garten, Seiten- u. Hinter-
 bau u. schönem, tiefen Hofraum,
 zu jedem Geschäftsbetrieb sehr
 geeignet. Näh. in der Exped.
 d. Bl. Blattes. 1192

Verkauf!
 Ein großes, massiv
 gebautes Haus mit
 Laden, Magazin und sonstigen
 Werkstätten, zu jedem Fabrik-
 ous-Betriebe geeignet, in fre-
 quenter Lage der Stadt ist per
 1. Juli d. J. unter den günstigsten
 Bedingungen zu verkaufen.
 Näheres in der Expedition
 dieses Blattes. 520

Ein großes Haus m. Wirth-
 schaft ist mit einer Anzahlung
 von 5000 Mark, vom zweiten
 Jahre ab mit einer Anzahlung
 von 800 Mk. zu verkaufen.
 Offerten unter A. R. 1941 an
 die Exped. d. Bl. 1941

Metzgerei
 billig zu vermiethen, auch unter
 günstigen Zahlungsbedingungen
 zu verkaufen. 1904
 Näheres im Verlag.

1 Tisch, 1 zweiflüßige Bett-
 lade mit Koff, eisene Bettlade
 mit Matratze, 1 zweiflüßiger
 Kasten u. 1 dreiflüßiger Küchen-
 schrank für eine Wirthschaft sehr
 geeignet, sind wegen Wegzug sof.
 billig zu verkaufen. 1904
 O 6, 2. links.

Gut erhaltene
Oefen
 sowie 1498
ein Schlitten
 billig zu verkaufen.
 Näheres im Verlag.

Gelegenheitskauf.
 1 gold. Remontoiruhr mit
 Stein zu verkaufen. 1903
 zu erfragen in der Exped.

Grosser Inventur-Ausverkauf sämtlicher Kleiderstoffe.
 Von heute an bis 15. Februar gewähre ich auf alle farbige Kleiderstoffe
20% RABATT.
 Grössere Parthieen vorjährige Stoffe und Reste werden zur Hälfte des Preises abgegeben. 1826
Kaufhaus. A. Ciolina. Kaufhaus.

CHOCOLAT SUCHARD Beste Qualität
 garantiert rein. 1175

„Zimmer besser“ war von jeher meine Devise und Feinheit Einflüsse vermögen die erwiesene Thatsache der billigen Leistung zu hindern. Wenn schon an Billigkeit das Höchste bisher geboten wurde, so handelt es sich heute darum, das enorme Lager nunmehr bis auf die Bretter zu räumen, weil der Schluss wegen Käumung des Lokals in einigen Tagen stattfinden muß und gerade deshalb bietet sich jetzt — da die billigeren Waaren schon ausverkauft — alle besseren u. besten Qualitäten mit ungeahntem Vortheil noch billiger kaufen zu können. Für ca. die Hälfte des Wertes 500 Stück nur abgepaßte neue

Zimmer- und Salon- Boden-
Teppiche

135/200 Ctm. Germania-Sopha-Teppiche, ganz schwere Qualität, statt 10—13 M., Stück 4,50, 5 und 6 Mark.
 135/200 Ctm. im. Brüsseler Salon-Teppiche in neuer prächtiger Ausführung, früher 16—20 M., jetzt 7,50 und 9 M.
 185/200 Ctm. Velour-, pa. Brüssel- u. engl. Tapestry-Teppiche in herrlichen Musterzeichnungen à 8, 10, 13,50, 15—19 M.
 165/235 Ctm. neueste Brüssel-Teppiche, das Elegante für kleinen Salon, statt 40—50 M., jetzt herabgesetzt 20—25 M.
 165/285 Ctm. Holländer- und Bronze-Teppiche für Speise- und Wohnzimmer, statt 30—25 M., jetzt 10—13 Mark.
 200/300 Ctm. Perser und pa. Velour-Teppiche, hochlegant für Salon, statt 70—90 M., herabgesetzt à 25—45 Mark.
 200/350 Ctm. Smyrna-, Velour- u. Axminster-Teppiche in schwerer und besser Qualität, statt 120 M., jetzt 65—75 M.
 335/435 Ctm. Smyrna-, Velour-, Axminster-, Tournay- u. Brüssel-Salon-Teppiche, jetzt Stück 40, 50, 60—120 M.
 Zurüdgelegte Teppiche (vorjährige Muster) und solche mit kleinen Mängeln in allen Größen werden für den 3. Theil offerirt.
 400 Stück hochfeine Zimmer- u. Salon-Tischdecken in allen Qualitäten, Farben u. Größen, Stück von 75 Pfg. bis 40 M.

800 Stück neue Kleiderstoffe u. Reste.

Beste noch für große Damensäume ausreichend, in allen Farben u. Schatt, carrirt, gestreift, geblickt in allen Variationen, einfach breit, das Meter von 28 Pfg. u. doppeltbreit das Meter von 40 Pfg. an. Dergleichen Reimwolle, einfach breit, von 35 Pfg. an und doppelt breit von 60 Pfg. an. 800 Stück neueste, hochparade reimmollene Kleiderstoffe für Winter und Frühjahr, welche regulär in Roubaix u. St. Marie à M. 4—7,50 franks kosten, werden jetzt per Meter à 1—2,25 M. offerirt. Große Vossen Borhänge, Portièren, Steppdecken, Tischdecken, Reste, Burstin und Tuchstoffe für Herren- und Anabenanzüge, Reitvorlagen, sowie einige Hundert Duzend Taschentücher, Hemdentücher, sowie alle Reste und Restbestände werden, um gänzlich zu räumen, trotz der niedrigen Preise nochmals bedeutend herabgesetzt. 200 Reste schwarze reimmollene und halbseidene Cachemire in glatt und gemustert, 6—9 Meter lang, in nur besten Qualitäten, jetzt für den halben Werth. 500 Stück hochparade Zimmer- u. Salon-Teppiche in

allen Größen, sowie Bett- und Kultvorlagen in Smyrna Axminster, Perser Velour, Brüssel u., welche als Muster ge dient und solche mit kleinen, kaum merklichen Farbenmängeln für die Hälfte des reellen Wertes. Ferner kommen von heute an einige Gollis weißes englisches Baumwollentuch, beste Qualität (für Leib- und Bettwäsche), welche auf dem Transport von England nach Hamburg nur wenig an den Werten abgenommen, in Rollen von 10 Metern, per Rest à 2.—, 2,50, 3.—, 3,50, 4.— und 4,50 M. sowie ein Vossen welche schwere Belgische (statt 90 Pfg. und 1,20 M.) jetzt per Meter à 50 und 60 Pfg. zum Verkauf. Große Vossen Portièren, Divan-Restins, Chaiselongue-Decken und Tisch-Tischdecken werden fabelhaft billig offerirt. Noch nie war eine Gelegenheit, freihändig, ohne Verfeinerung gerade wirklich gute anderseits Qualitäten so fabelhaft billig zu kaufen. Schluss in einigen Tagen. Es findet keine Verfeinerung statt. 1900

S. Fabian in Mannheim, D 3, 11¹ im großen Laden neben Bankhaus Labenburg

Die geehrten Käufer werden höflich gebeten, thunlichst auch die Vormittagsstunden zum Kauf benützen zu wollen, da ich bei dem häufigen Nachmittags-Rastfindenden Andrang jedem Käufer nicht diejenige Sorgfalt widmen kann, welche ich ihm gerne widmen möchte. Auswärtige feste Aufträge werden sachlich genau im Sinne der geehrten Besteller gegen Rücknahme oder vorherige Einwendung des Betrages, so lange der Vorrath reicht, pünktlich ausgeführt. Proben können wegen des kurzen Aufenthaltes nicht versandt werden.

Jede Handschrift,

selbst d. allerwünschteste wird vermittelt dieser verbesserten Methode in 3 bis 4 Wochen zu einer sehr vollen u. dauernd schönen umgewandelt. Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch briefl. — selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufs nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolgsgarant sein. Honorar 4/18.



In Mannheim, d. 3. 11¹ beginnen wieder unsere Kurse im Schnell- und

Schrift-Proben

Deutsch, Latein, Römisch. Die überraschendsten und bei ungleichen Erfolge hiesiger Unterrichtsleiterinnen liegen in unserer Wohnung zur gef. Besichtigung auf, auch sind solche hier ebenfalls ausgestellt.

Schönschreiben

Kurse für Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende u., sowie für Damen (separat) und Schuljüngend. 1944
Gebrüder Gest. Anmeldungen werden bald erbeten. Sprechstunden von 10—12 Uhr (Vorm.) und von 1—7 Uhr Abends.
 Mannheimer C.S., L. Form. und von 1—7 Uhr Abends.
 Kalligraphisches Institut.

Braunfohlen-Brifets vorzügliches Brennmaterial
 100 Stück M. — 80
 500 u. mehr à — 75
 H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28.

Gänsefedern 60 Pfg.
 neue (größere) pr. Pfd.; Gänsefedern, so wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Faunen Pfd. 1,50 M. fällfertige gut entfeuchtete Gänsefedern Pfd. 2 M. beste böhmische Gänsefedern Pfd. 2,50 M. russische Gänsefedern Pfd. 3,50 M. feinste, weiße Gänsefedern Pfd. 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Obertheil völlig ausreichend) verfenet gen. Rücknahme (nicht unter 10 Pfd.)
 Gustav Lantig, 54248
 Berlin N., Prinzenstraße 46.
 Bestimmung wird nicht berechnet.
 Viele Anerkennungsbriefe.

Empfehle mein neuassortirtes Lager in
 Teppichen am Stück und abgepaßt, einfarbigen und gemusterten Möbelstoffen, Woll- und Seinen-Belüchen, Moquettes, Kameeltaschen, Divan- und Tischdecken, Portièren, weiß und crème Borhängen, Stores, Simoleum und Säuserstoffen. 1827
 Reiche Auswahl, billigste Preise und reellste Bedienung.
 Bei ganzen Ausstattungen Engros-Preise.
Kaufhaus. A. Ciolina. Kaufhaus.

Es wird stets zum
Waschen und Bügeln
 (Glanzbügel)
 angenommen unter Aufsichtung prompter und billiger Bedienung. 34911
 K 5, 6 dritter Stock.
Die größten Lohkäse
 immer noch 1 M. 25 Pfg.
 bei uns Haus, J 4, L 1281

Die 33925
Handschuhwäscherei
 L. Jähningen,
 befindet sich nunmehr
 H 2, 8, 3. Stock.
 Am Rosensteden für Wäsche, Monogramme, Wäsche u. Sticheb sowie im Restorieren empfiehlt sich.
 Marie Bollinger,
 T 1, L 3. St. T 1, L 3. St.

Hausentwässerungen.
 Pläne, Kostenanschläge und solide Ausführungen werden besorgt durch
Baumeister Georg Weber,
 H 9, 4b.

Nationalliberale Partei.
 Sonntag, den 5. Februar 1893,
 Nachmittags 4 Uhr
 findet im „Deutschen Hof“ in Schriesheim eine
Parteiversammlung
 statt, zu der wir unsere Mitglieder einladen.
 Abfahrt 2 Uhr 47 Min., Hauptbahnhof. Für Hoch- gelegenheit von Labenburg nach Schriesheim ist seitens der Partei gesorgt.
 Der Vorstand. 1978

Zur Beachtung.
 Unsere Geschäftsräume befinden sich vom 1. Februar bis 1. März in dem 1976
2. Stock unseres Hauses
K 1, 1
 neben dem Deutschen Michel.
Gebrüder Rothschild
 Arbeiterkleider- und Hemdenfabrik.
 K 1, 1 neben dem Deutschen Michel.

MAGGI'S Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei: 1769
 Anton Brillmayor, L 12, 4a.

Das amtliche Mannheimer
Adressbuch pro 1893
 ist zum Preise von M. 4.50 erhältlich bei 1887
Wendling Dr. Haas & Co.
 E 6, 2.

Mannheim.
St. Bad. Hof- u. Nationaltheater.
 Freitag, 56. Vorstellung
 3. Februar 1893 im Abonnement B.
 Zweites Gastspiel des Herrn Conrad Freyer, Königl. Hoftheaterspieler aus München.
Der Raub der Sabinerinnen.
 Schwan in 4 Akten von Franz u. Paul von Schönthan.
 Regisseur: Herr Jacobi.
 Personen:
 Martin Gollwig, Professor . . . Herr Neumann.
 Friederike, dessen Frau . . . Fel. u. Rosenbergs.
 Paula, deren Tochter . . . Fel. Hennig.
 Dr. Reumesser . . . Herr Ripper.
 Marianne, seine Frau . . . Fel. Raben.
 Karl Groß . . . Herr Fischel.
 Emil Groß, genannt Steiner, dessen Sohn . . . Herr Fisch.
 Emanuel Strife, Theaterdirektor . . . Herr Jacobi.
 Rosa, Köchin bei Gollwig . . . Fel. Wagner.
 Auguste, Dienstmädchen bei Reumesser . . . Herr Daxer.
 Reihner, Schuldiener . . . Herr Daxer.
 Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt.
 Zeit: Gegenwart.
 Emanuel Strife . . . Herr Conrad Freyer.
 Kaffenterrasse, 7/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
 Große Preise.